

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 244.  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 1. Oktober 1937.

## Wiener Weinlesefest in Nussdorf.

Kommenden Sonntag findet in Nussdorf ein Weinlesefest statt, an dem auch die Weinbauerschaft von Grinzing, Heiligenstadt, Kahlenbergerdorf, Neustift am Walde und Sievering teilnimmt, um zu zeigen, dass die Wiener Weingebiete, die grössten Oesterreichs, in Ehren bestehen und an alter Väter Brauch und Sitte festhalten. Um das Fest recht glanzvoll zu gestalten, haben sich die Nussdorfer der Wiener Urania versichert, die als Förderin und Wahrerin alten Brauchtums mit tatkräftiger Unterstützung durch die Wiener Landwirtschaftskammer die Gestaltung des Hauerfestzuges wie des gesamten Festprogrammes übernommen hat.

Der Hauerfestzug setzt sich um 15 Uhr in der Hammerschmidtgasse in Bewegung und nimmt folgenden Weg: Eroikagasse, Kahlenbergerstrasse, Greinergasse, Sickenberggasse, Heiligenstädterstrasse, Nussdorfer Hauptplatz, Hackhofergasse zum Schottenhof (ehemals Zwettlerhof), Hackhofergasse 17.

Im Schottenhof wird "Das Weingericht" aufgeführt, ein heiteres Spiel von Heinrich Suso Waldeck. Dann folgen Lieder von Franz Schubert und J. Weinzierl, Volkslieder, Volkstänze, Wienerlieder und Jodler. Ausführende sind die Wiener Liedersängerin Steffi Pohl, Konzertsänger Franz Karl Fuchs, der Deutsche Volksgesang-Verein unter Führung des Chormeisters Karl Kubat, der Urania-Volkstanzkreis unter der Leitung von Professor Raimund Zoder sowie das Volksmusikquartett Ferdinand Mühllechner.

Auf dem Nussdorfer Hauptplatz konzertiert die Nussdorfer Bauernkapelle, ferner findet bei der "Goldenen Rose" unter der Devise "Ein Spaziergang durch die Rieden des Nussberges" eine Weinkost statt.

Um 15 Uhr findet vor der Nussdorfer Pfarrkirche eine Weinweihe statt, bei der der Jung-Urania-Chor unter der Leitung von Professor Leo Lehner einige Chöre zum Vortrag bringen wird.

Bei Schlechtwetter entfällt der Festzug; das übrige Festprogramm wird jedoch von 17 Uhr an zur Gänze abgewickelt.

\*

Die Strassenbahn-Direktion teilt mit, dass wegen des Hauerfestzuges der Strassenbahnverkehr am kommenden Sonntag von 15 Uhr an bis zum Freiwerden der Heiligenstädterstrasse nur bis zur Sickenberggasse geführt werden kann.

## Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien.

Der Wiener Magistrat hat im September an 349 Parteien in 60 Häusern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von 4.180 Schilling bewilligt, die auf die Dauer der Bewilligung insgesamt 35.961 Schilling ausmachen.

## Ablenkung des Strassenbahnverkehrs.

Aus Anlass der Huldigungskundgebung des katholischen Jungvolkes wird übermorgen, Sonntag, der Strassenbahnverkehr auf dem Ring in der Strecke Universitätsstrasse-Eschenbachgasse von 14 Uhr 30 an in beiden Fahrtrichtungen über die Lastenstrasse abgelenkt. Die Dauer der Ablenkung wird anderthalb bis zwei Stunden dauern.

Die Autobus-Sonntagslinie Hietzing-Praterstern wird ebenfalls von 15 Uhr 30 an zwischen Aspernplatz und Kärntnerstrasse in beiden Fahrtrichtungen über die Ringstrasse geführt.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

245

Wien, am 2. Oktober 1937.

## Vor der Eröffnung der neuen Stadionbrücke.

In der knappen Zeit von elf Monaten feiert die Wiener Stadtverwaltung unter Bürgermeister Richard Schmitz zum zweitenmal die Eröffnung einer neuen Brücke. Am 8. November 1936 wurde die an Stelle der alten Sophienbrücke neu erbaute Rotundenbrücke dem Verkehr übergeben und morgen, Sonntag, findet die feierliche Einweihung und Eröffnung der ebenfalls über den Donaukanal führenden neuen Rotundenbrücke statt, die an Stelle der alten, dem Verkehr längst nicht mehr gewachsenen Schlachthausbrücke erbaut wurde.

### Die alte Brücke.

Im Erbauungsjahr der Rotunde-1873 wurde als erste Verbindung der Landstrasse mit dem Prater über den Donaukanal die Kaiser Josefs-Brücke erbaut. Die 60 Meter weitgespannte Brücke war ein Bogen mit Zugband und Hängestangen, der durch Streben versteift war. Die Fahrbahn war 9'93 Meter breit. Das Tragwerk ruhte auf Widerlagern aus Bruchstein, die verhältnismässig seicht gegründet waren. Die Gesamtbaukosten betrugen 228.000 Gulden, wovon 140.000 Gulden auf die Eisenkonstruktion entfielen.

Nach 40jährigem Bestande waren die ersten umfangreichen Ausbesserungen am Tragwerk und an den Widerlagern notwendig. Nach dem Kriege zwangen die Ergebnisse fortlaufender Untersuchungen an der inzwischen umbenannten Schlachthausbrücke zu empfindlichen Verkehrsstörungen, die schliesslich im Jahre 1929 zur gänzlichen Einstellung des Fahrzeugverkehrs führten. Um den durch diese drückende Verkehrsdrösselung geschaffenen unhaltbaren Zustand ehestens zu beseitigen, nahm Bürgermeister Richard Schmitz den Neubau der Brücke gemeinsam mit dem der Rotundenbrücke in das umfangreiche Aufbauprogramm der Stadt Wien auf, so dass mit dem Brückenbau bereits am 8. August 1935 begonnen werden konnte.

### Die neue Brücke.

Die neue Stadionbrücke ist 23 Meter breit und insgesamt 88'20 Meter lang; sie besteht aus zwei Eisenbetonbrücken über die beiderseitigen Vorkaistrassen und einem Stahltragwerk über den Donaukanal, das eine Stützweite von 55'20 Meter hat. Die 12 Meter breite Fahrbahn bietet vier nebeneinander fahrenden Fahrzeugsreihen Platz. Dem Fussgängerverkehr stehen zwei auf Konsolen liegende Gehwege von je vier Meter Nutzbreite zur Verfügung. Das Tragvermögen der neuen Brücke ist etwa zweieinhalb Mal grösser als das der alten Brücke und beträgt 1.055.200 Kilogramm, ist also über die Bedürfnisse der Gegenwart hinausgehend bemessen.

Für die Gründung der beiden Brückenpfeiler und des praterseitigen Landwiderlagers mussten die ungünstigen Untergrundverhältnisse durch Einpressen von Zementmörtel verbessert werden. Hiezu wurden acht Monate hindurch in Tag- und Nachtschichten fast 40 Waggons Zement verarbeitet.

Für die Aufstellung des Stahltragwerkes wurde ein besonderes Verfahren gewählt. Das neue Tragwerk wurde um die alte Brücke herum, die als Montagegerüst diente, aufgebaut. Als die neue Brücke ihre Tragfähigkeit erlangt hatte, wurde sie auf die schon fertiggestellten Pfeiler abgesetzt und die alte Brücke stückweise abgetragen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

## Ein bedeutendes Werk der Arbeitsbeschaffung.

Für den Brückenbau wurden insgesamt 1,550.000 Kilogramm Zement, 4.500 Kubikmeter Sand, Kies und Schotter, 490.000 Kilogramm Stahl, 400.000 Kilogramm eiserne Spundwandbohlen und Rundstahl, 25.000 Kilogramm Stahlguss und etwa 200 Kubikmeter Steine verwendet. Die Baustoffmengen würden einen Eisenbahnzug von rund 1000 Waggons mit je 10 Tonnen Nutzlast füllen.

An der Baustelle selbst waren an 500 Arbeitstagen durchschnittlich 50 Arbeiter mit zusammen 25.000 Arbeitsschichten tätig. Der Brückenbau, der rund 2½ Millionen Schilling kostet, hat einschliesslich der Arbeiten für Rohstoffgewinnung, Baustoffgewinnung, Baustofferzeugung und Materialanarbeitung nicht weniger als 200.000 Arbeitsschichten erfordert, somit rund 330 Arbeitern nahezu zwei Jahre hindurch Beschäftigung gegeben.

Die Entwurfsverfassung und Bauausführung oblag der Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions A.G. für das Stahltragwerk und der Firma Ing. Mayreder, Kraus & Co. für den Unterbau und die Eisenbetonbrücken. Die baukünstlerische Ausgestaltung stammt von Architekt Ing. Hermann Kutschera.

Zur Ueberleitung des Fussgängerverkehrs während der Bauarbeiten wurde ein Hilfssteg von 5 Meter Breite errichtet, dessen 36 Meter weitgespanntes Haupttragwerk aus Stahl und zum Teil aus vorhandenen Kriegsbrückenträgern bestand. Der Hilfssteg wurde auf festem Boden zusammengebaut und mittels Schiff aufgestellt.

Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Stadionbrücke findet morgen, Sonntag, um 10 Uhr vormittags statt.

-----

## Änderungen im Strassenbahnverkehr nach der Eröffnung der neuen Reichsbrücke

Die Strassenbahn-Direktion teilt mit: Von Montag, den 11. d., an wird die Linie C ganztägig nach Kaisermühlen verlängert. Gleichzeitig wird sie **zwischen** Schottenring und Taborstrasse nicht mehr über die Untere- und Obere Augartenstrasse, sondern über den Kai und Schwedenplatz zur Taborstrasse und umgekehrt geführt. Mit dieser Linienänderung ist auch eine Betriebsverlängerung um etwa eine Stunde verbunden. In der Unteren- und Obere Augartenstrasse tritt an Stelle der Linie C die Linie V, die demgemäss vom Schottenring über die Augartenbrücke, die Untere- und Obere Augartenstrasse zur Taborstrasse und weiter wie bisher zur Innstrasse geführt wird. Die Linie 24 wird aufgelassen.

Die Linie 25 wird an Werktagen ähnlich wie andere Aussenlinien von Betriebsbeginn bis 8 Uhr von Kagran über die Reichsbrückenstrasse, Praterstrasse, Aspernbrücke und den Kai bis Schwedenplatz verlängert; von 8 Uhr an bis Betriebschluss wird sie von Kagran zum Praterstern geführt. Ebenso wird die Linie 16 ganztägig zwischen Stadlau und Praterstern betrieben werden.

Die Linie AB wird vom gleichen Tage an in der Endstelle bei der Reichsbrücke über die Gleisschleife auf dem Erzherzog Karlplatz geführt.

Diese **Änderungen** werden jedoch erst nach der feierlichen Eröffnung der Brücke am Montag, den 11. d., eingeführt. Bis dahin wird die derzeitige Linienführung beibehalten. Die Züge der Linien 16, 24 und 25 verkehren demnach vom 4. bis einschliesslich 10. d. nach wie vor zwischen Vorgartenstrasse und den Endstellen Stadlau, Kaisermühlen und Kagran.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

III. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am .....

Die Beschränkung bezüglich der Höchstbesetzung der Wagen, die für die Befahrung der alten Brücke gegolten hat, entfällt in der Fahrt über die neue Brücke. Es wird deshalb nunmehr auch die Strecke Erzherzog Karlplatz bis Wagramer Strasse-Schütttaustrasse in den Kleinzonentarif einbezogen; sie kostet 10 Groschen. Ebenso gilt der 30 Groschen-Tarif. Daher kostet die Fahrt auf der Linie 16 vom Erzherzog Karlplatz bis Magdaburgstrasse oder mit der Linie 25 vom Erzherzog Karlplatz bis zum St. Wendelinplatz 30 Groschen.

-----

## Die gothischen Glasmalereien der Kirche Maria am Gestade.

In der letzten Zeit ist wiederholt in Zeitungseinsendungen aus Bevölkerungskreisen der Wunsch hervorgegangen, es möge im Hinblick auf die Freilegung des Blickes zur Kirche Maria am Gestade auch dafür gesorgt werden, dass die seinerzeit aus der Kirche entfernten und nach Lexenburg gebrachten gothischen Fenster wiederum zurückgebracht und in die Kirche eingebaut werden. Die Wiener Stadtverwaltung hat diese Anregung gerne aufgegriffen und mit der Generaldirektion des Kriegsgeschädigtenfonds wegen einer Rückgewinnung der Fenster Fühlung gesucht. Leider scheitert die Erfüllung des von der Bevölkerung geäußerten Wunsches an den dabei gestellten zu hohen finanziellen Forderungen.

-----

## Freigabe der Hauptallee für Personenautomobile.

Das Besondere Städtamt II hat mit Genehmigung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr anlässlich des Internationalen Reit- und Springturniers die Prater Hauptallee morgen, Sonntag, von 9 Uhr 30 bis 19 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für Bezeichnungsfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

-----

## Das Wiener Weinlesefest in Nussdorf.

Zu dem morgen, Sonntag, in Nussdorf stattfindenden Wiener Weinlesefest teilt die Wiener Landwirtschaftskammer noch mit, dass Professor Willy Schmiegler am Samstag, den 16. d., um 18 Uhr 30 eine Reportage über das Fest im Wiener Rundfunk bringen wird.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 246  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 3. Oktober 1937.

## Feierliche Eröffnung der neuen Stadionbrücke.

Heute vormittag fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Eröffnung der neuen Stadionbrücke über den Donaukanal statt. Die Häuser der Umgebung sowie deren Fenster ebenso die Brücke trugen reichen Flaggenschmuck. Auf der Eruberger Lände hatte eine Ehrenkompagnie der Frontmiliz mit Musik Aufstellung genommen, während zur Spalierbildung städtische Strassenbahner aufmarschiert waren. Am rechten Brückenkopf war ein Feldaltar errichtet, der von Fahnen der V.F., vieler Bezirks- und Betriebsorganisationen flankiert war.

Um 10 Uhr erschien Kardinal Innitzer, der von Vizebürgermeister Lahr empfangen und nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie unter den Klängen der Bundeshymne und des Liedes der Jugend auf den Festplatz geleitet wurde. Hier hatten sich unter anderem eingefunden Bundesminister für Finanzen Dr. Neumayer, Staatssekretär Rott, in Vertretung des Bundeskanzlers Ministerialrat Dr. Troll, in Vertretung des Handelsministers Sektionschef Dr. Prinz, Vizebürgermeister Waldsam, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, die Obersenatsräte Dr. Hornek, Jiresch und Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, Polizeivizepräsident Dr. Presser, der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen Schöpfer mit Generalsekretär Dr. Krogner und Bundesbahndirektor Hofrat Dr. Jary, Bezirksmilizkommandant General Hellerau, die Räte der Stadt Wien, die meisten Bezirksvorsteher, die Bezirksführer und Amtswalter der V.F. des zweiten und dritten Bezirkes, die Leitungsmitglieder der Dienststellenorganisation Wien, Strassenbahndirektor Ing. Werner, Branddirektor Ing. König, viele hohe Militärs und die Spitzen der Beamtenschaft der Ministerien, Ämter und Behörden.

Nachdem die Kapelle der städtischen Berufsfeuerwehr unter der Leitung des Kapellmeisters Mador den Marsch "O Du mein Oesterreich" vorge tragen hatte, begrüßte in Vertretung des auf Genesungsurlaub befindlichen Bürgermeisters Vizebürgermeister Major a.D. Lahr die Festgäste und führte aus: "Vor sechzig Jahren wurde an dieser Stelle die erste Brücke über den Donaukanal geschlagen. Die Eruberger Lände und der Prater, dieses unerschöpfliche Luftreservoir der Wiener, haben sich damals die Hände zum Bunde gereicht, so dass unser heutiges Fest eigentlich eine diamantene Hochzeit ist. Die alte Brücke, die später dann Schlachthausbrücke genannt worden ist, hat längst nicht mehr den Anforderungen des modernen Grossstadtverkehrs entsprochen. Sofort nach seinem Amtsantritt hat unser Bürgermeister in sein grosses Arbeitsbeschaffungsprogramm den Neubau auch der alten Schlachthausbrücke aufgenommen. Nun ist das moderne Werk aus Stahl und Beton fertiggestellt. Angesichts der neuen und schönen Brücke erfüllt uns Stolz über die Leistungen der Stadt Wien und ihres Bürgermeisters, Stolz, dass hier ein Zeichen tätigen Aufbaues gesetzt wurde, eines Aufbaues für Heimat und Staat, für den Fortschritt und den Frieden. Mögen auch vom Herzen zum Herzen im Interesse des Volkes und des Friedens Brücken geschlagen werden zum Heile Oesterreichs. (Lebhafter Beifall). Wir danken dem Herrn Bürgermeister für das neue grosse Werk und bitten ihn, noch weitere solche Werke und Bauten im Interesse der Stadt Wien, der Arbeitsbeschaf-



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am 3/8 34

fung und der ganzen Wiener Bevölkerung folgen zu lassen."

Zum Schlusse dankte Vizobürgermeister Lahr allen, die zum Gelingen des neuen Brückenbaues beigetragen haben, den Ingenieuren, Beamten und Arbeitern des Bauamtes und der beteiligten Baufirmen.

Die Ehrengäste begaben sich hierauf zum rechten Brückenpfeiler unterhalb der Brücke, wo Vizobürgermeister Lahr die Brückenurkunde in eine Nische legte, vor die der Schlussstein gefügt wurde. Vizobürgermeister Lahr, Kardinal Innitzer, Bundesminister Dr. Neumayer und Staatssekretär Rott führten die symbolischen Hammerschläge mit Widmungssprüchen aus.

Wieder auf dem Festplatz zurückgekehrt, nahm der Kardinal die Weihe vor und hielt dann eine Ansprache, in der er sagte: "Der Bischof von Wien hat den Segen des Allmächtigen auf das schöne Werk menschlichen Geistes und fleissiger Hände herabgefleht. Wie alle anderen Brücken ist auch diese Brücke ein Symbol des Friedens. Wie sie die Verbindung zwischen zwei Ufern herstellt, mögen auch in Staat und Stadt Brücken geschlagen werden, zum gegenseitigen Verstehen. Wir wollen hier einander geloben, alles Trennende im sozialen Leben zu überbrücken, die Ufer verschiedener Anschauungen zu verbinden und in Liebe zu Heimat und Volk allezeit zusammenzustehen. In diesem Sinne erbittet der Bischof Gottes Schutz und Segen für das neue Werk der Stadt Wien und entbietet dem Bürgermeister seinen Gruss. Möge Gottes Segen über dieser Brücke walten wie über unser Wien und Oesterreich!"

Sodann begaben sich die Festgäste zur Mitte der Brücke, wo Vizobürgermeister Lahr nach Begrüssung durch Bezirksvorsteher Pink das dort quer über die Fahrbahn gespannte Band durchschnitt. Nach diesem symbolischen Akt begrüßten weissgekleidete Mäachen die Festgäste und überreichten dem Kardinal und Vizobürgermeister je einen Blumenstrauss, worauf der Bezirksführer der V.F. Leopoldstadt Oberleutnant Schonk Worte der Begrüssung und des Dankes sprach.

Nach der Besichtigung der Brücke erfolgte die Vorstellung der zuständigen Beamten des Bauamtes und der Vertreter der bauführenden Firmen und ihrer Arbeiterschaft. Mittlerweile war die Miliz-Ehrenkompagnie mit ihrer Musik in Marschformation angetreten, die dann mit klingendem Spiel über die Brücke marschierte.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 247  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 4/10.37

## Städtische Arbeitsvergebungen.

In den letzten Tagen genehmigte Bürgermeister Richard Schmitz wieder eine grössere Zahl von Arbeitsvergebungen, die Ausgaben von insgesamt 750.000 Schilling erfordern. In der Reichsbrückenstrasse werden mit einem Aufwand von rund 50.000 Schilling in der Strecke von der Nordbahnbrücke bis zur Reichsbrücke neue Radfahrwege und ein Gehweg entlang der Abfriedungsmauer bei den Kohlenöfen des Nordbahnhofes hergestellt. Auf der Seite des neuen Gehweges wird der Radfahrstreifen durch weisse Granitwürfel von der übrigen Fahrbahn abgetrennt, während in der Gegenrichtung ein 1'80 Meter breiter betonierter Weg für die Radfahrer hergestellt werden soll. Ein zweiter Strassenbau betrifft die Neuherstellung der Meyerbeergasse und der Wilanergasse in dem Siedlungsgebiet beim Jedlesseer Friedhof im 21. Bezirk, die ebenfalls etwa 50.000 Schilling kosten wird.

Da die Hüttelbergstrasse nach Fertigstellung der Höhenstrasse bis Neuwaldegg einen starken Verkehrszuwachs zu gewärtigen hat, genehmigte der Bürgermeister den Umbau der Hüttelbergstrasse-Brücke über den Halterbach. Das alte, schon stark vom Rost beschädigte Eisentragwerk wird durch eine neuzeitliche Eisenbetonbrücke ersetzt. Mit den Fundierungsarbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Die städtischen Wasserwerke werden im Zuge der Strehlgasse in Pötzleinsdorf einen neuen 650 Meter langen und 300 Millimeter weiten Rohrstrang zur Verlegung bringen, der einerseits zur Versorgung der zum Teil schon verbauten Wohngebiete an dieser Gasse, anderseits aber auch zur Verbesserung der Wasserzuleitung zu dem grossen Hebwerk in Neustift am Walde dienen soll. Diese Arbeit wird 105.000 Schilling kosten.

Aus der grossen Zahl der zur Vergabung gelangten Hochbauarbeiten ist die Inangriffnahme des fünften Bauteiles in der Hasenleiten hervorzuheben. Der Neubau dieser Wohnsiedlung ist schon so weit gediehen, dass demnächst zwei fertiggestellte Baublöcke besiedelt werden können. Der fünfte Bauteil wird wieder 68 Wohnungen umfassen. Die soeben in Auftrag gegebenen Baumeisterarbeiten erfordern rund 120.000 Schilling. Für die Schule Leopoldau kamen die Zimmermannsarbeiten mit einer Kostensumme von 25.000 Schilling zur Vergabung. Gross ist die Zahl der im Zuge der städtischen Wohnhausbauten zur Vergabung gelangenden verschiedenen Professionistenarbeiten. In der vergangenen Woche erforderten diese an Spengler, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler und Anstreicher erteilten Aufträge allein 100.000 Schilling.

Der mit 6 Millionen Schilling veranschlagte Bau des Brünnerstrasse-Entlastungskanales tritt mit der erfolgten Vergabung des an das neue grosse Hebwerk in der Fährnergasse anschliessenden Bauteiles, das bis zur Jedlesseerstrasse reicht, in einen neuen Abschnitt. Diese Arbeiten werden 140.000 Schilling kosten. Weiter sind noch 4 kleinere Kanalbauten zu nennen: die Verlängerung des bestehenden Kanals in der Schönbrunner-Allee bis zur Altmannsdorferstrasse und der Umbau der Ziegelkanäle in der Fehnergasse bis zur Einmündung in die Wiesengasse im 9. Bezirk, in der Kulmgasse im 16. Bezirk bis zur Wilhelminenstrasse und schliesslich auf dem Clemens Hofbauerplatz im 17. Bezirk.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 248

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. Oktober 1937.

## Rout zugunsten der Josefstische.

Wie im Vorjahre findet auch heuer zugunsten der Aktion "Josefstisch für die Aermsten", die vielen Tausenden von erwerbslosen Familien ein warmes Mittagessen verabreicht, in allen Postsälen des Rathauses ein Rout mit erlesenen künstlerischen Darbietungen statt. Auf Anordnung des Bürgermeisters wurde als Tag der Veranstaltung Samstag, der 20. November, angesetzt.

## Die Gemeindeverbände beim Finanzminister.

Montag sprach die Arbeitsgemeinschaft der Gemeindeverbände Oesterreichs, der der österreichische Städtebund und die Bürgermeisterverbände in den einzelnen Bundesländern angehören, unter Führung des Bürgermeisters Dr. Wilhelm Bock (Linz) beim Bundesminister für Finanzen Dr. Rudolf Neumayer vor, um ihm die Wünsche der Ortsgemeinden zur Neuregelung des Finanzausgleiches vorzutragen. An der eingehenden Erörterung über diese entscheidend wichtige Frage für die Ortsgemeinden nahmen vom Finanzministerium Sektionschef Dr. Richard Pfaundler und Ministerialrat Dr. Moritz Weinzierl teil. Für die Arbeitsgemeinschaft legten Bürgermeister Hans Schmid (Graz), Staatsrat Minister a. D. Florian Födermayr, Kammerrat Rupp und Staatsrat Baron Dr. Andreas Morsey die Lage und die Wünsche der Ortsgemeinden dar.

## Freie städtische Arztstelle.

In der Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien in Ybbs a. d. Donau ist die Stelle eines Abteilungsvorstandes zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige fachärztliche Ausbildung. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche; die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 4791/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 31. d. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion 1., Neues Rathaus, einzubringen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1'50 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen im Betrage von 30 Groschen zu versehen,

## Radfahrbewilligung für Kinder unter 14 Jahren.

Im Verordnungsblatte des Stadtschulrates für Wien vom 1. d. wird bekanntgegeben, dass die im Wiener Strassenpolizeigesetz vorgesehene Radfahrbewilligung von der Bundespolizei grundsätzlich nur für Kinder erteilt wird, die das 12. Lebensjahr bereits vollendet haben. An Kinder unter dem 12. Lebensjahr wird diese Bewilligung nur ausnahmsweise erteilt, wenn bei vorhandener geistiger und körperlicher Reife die Kinder nachweisbar radfahren können, der Schulweg dieser Kinder die Benutzung eines Rades notwendig macht und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern die Verwendung eines Rades für den Schulweg geboten erscheinen lassen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 249

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 6. Oktober 1937.

## Die Verhandlungen über die Lustbarkeitsabgabe für veranstaltungsmässige Kartenspiele.

Die Verhandlungen des Magistrates mit dem Dreierkomitee der Kaffeesieder über die Anwendung der Lustbarkeitsabgabe auf veranstaltungsmässig betriebene Kartenspiele stehen vor dem Abschluss. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Feststellung der abgabepflichtigen Betriebe. Der Kreis dieser Betriebe ist nunmehr im grossen und ganzen festgelegt.

Die Abgabe wird in etwa 120 Betrieben eingehoben werden. Wie schon gemeldet wurde, wird die Abgabe bis zu einem Kartengeld von 1 Schilling zehn Groschen betragen. Da in den meisten gastgewerblichen Betrieben kein höheres Kartengeld als 1 Schilling üblich ist, wird die Abgabe in aller Regel nur zehn Groschen ausmachen. In ganz wenigen Betrieben wird ein Kartengeld von 1'20 Schilling eingehoben. Hiefür war ursprünglich eine Abgabe von zwanzig Groschen in Aussicht genommen. Dem Wunsche des Dreierkomitees, die Abgabe für diese Betriebe auch mit zehn Groschen festzusetzen, wurde teilweise durch eine Herabsetzung von zwanzig Groschen auf fünfzehn Groschen Rechnung getragen. Soferne, wie in den Spielklubs, ein noch höheres Kartengeld eingehoben wird, wird die Abgabe zwanzig Prozent betragen.

Die Abgabe wird vom 1. November d. J. an eingehoben werden.

-----

## Ablenkung des Strassenbahnverkehrs.

Wegen des Appelles der Vaterländischen Front auf dem Rathausplatz wird übermorgen, Freitag, der Strassenbahnverkehr auf der Ringstrasse von der Universitätsstrasse bis zur Eschenbachgasse von 18 Uhr 30 bis ungefähr 21 Uhr über die Lastenstrasse abgelenkt.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 23 Filme, davon 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates mit einer Ausnahme die Vorführungsbewilligung erhielten. 18 Filme, einer davon mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Die Eisprinzessin", "Der verlorene Horizont" und "Die Landstreicher".

-----

## Freie städtische Arztstelle.

Im Leopoldstädter Kinderspital der Stadt Wien ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 4963/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 31. d. M. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1'50 Schilling, die Beilagen, soferne sie nicht schon gestempelt sind, mit einem Bundesstempel im Betrage von 30 Groschen zu versehen.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

250

Wien, am. 7. Oktober 1937.

## 30 Jahre Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof".

Am 8. Oktober 1907 wurde die Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkranken "Am Steinhof" eröffnet. Der Anlass zur Erbauung dieser damals grössten europäischen Irrenanstalt war die dauernde Ueberfüllung der damals bestehenden niederösterreichischen Landesirrenanstalt in der Lazarettgasse. Der Bau der Riesenanstalt wurde unter der Führung des n.ö. Landesausschusses Steiner von der n.ö. Baudirektion unter Baudirektor Hofrat Ing. Berger in drei Jahren durchgeführt. Die Anstalt war ursprünglich für die Aufnahme von 2.400 Kranken bestimmt. Durch verschiedene Adaptierungen wurde es schliesslich möglich, den Belagraum auf 4.200 Kranke auszudehnen.

In den ersten Jahren wurden jährlich etwa 3.000 Kranke aufgenommen. Im Kriegsjahre 1916 stieg die Zahl der Aufnahmen auf mehr als 4.000. Im Jahre 1919 wurden bloss mehr als 2.100 Kranke aufgenommen, während im Jahre 1931 die Höchstzahl von 5.078 Aufnahmen erreicht wurde. Gegenwärtig stehen etwas mehr als 4.200 Kranke in der Anstaltspflege.

Die Zahl der Aufnahmen wird im wesentlichen von der Zahl der Alkoholiker beeinflusst. Die prozentuelle Aufnahmezahl der Alkoholiker erreichte im Jahre 1929 die Höhe von 41,6 Prozent und ging im Jahre 1936 auf 21,15 Prozent zurück. Die Aufnahmezahl der progressiven Paralyse, die ihren Höchststand im Jahre 1910 mit 18,5 Prozent aller Aufnahmen erreicht hatte, ging infolge der von Professor Wagner-Jauregg eingeführten Malaria-Therapie in den letzten Jahren auf bloss 6 Prozent zurück.

Die Anstalt, der im Jahre 1929 eine Trinkerheilstätte angegliedert wurde, steht unter der Leitung des Landessanitätsrates Direktor Hofrat Dr. Mauczka. Das Personal umfasst 25 Aerzte, 20 Verwaltungsbeamte, etwa 600 männliche und weibliche Pflegepersonen, 81 Angestellte des technischen Betriebes und 55 Wäscherei- sowie 40 Küchenbedienstete.

\*

Aus Anlass der Dreissigjahrfeier zelebriert Kardinal Innitzer übermorgen, Samstag, um 9 Uhr in der Anstaltskirche ein Pontifikalamt, an das sich dann im Gesellschaftshause ein Festakt anschliesst.

-----

## Strassenbenennung nach Hans Frauengruber.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters ist in Meidling die von der Schwenkgasse südlich der städtischen Wäscherei zur Weissenthurngasse führende, bisher unbenannte Gasse "Frauengrubergasse" benannt worden. Die Erläuterungstafel wird folgende Inschrift tragen: "Hans Frauengruber (1863-1933), steirischer Mundartdichter".

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 251

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 8. Oktober 1937.

## Die internationale Journalistentagung in Wien.

Die Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs, die mit der Durchführung der 20. Tagung des Exekutivkomitees der "Fédération Internationale des Journalistes" in Wien betraut ist, veranstaltete Donnerstagabend für die auswärtigen Tagungsteilnehmer im Rathauskeller einen Begrüßungsabend, an dem auch zahlreiche hervorragende Vertreter des österreichischen und Wiener Zeitungswesens teilnahmen. Nachdem Gewerkschafts-obmann Chefredakteur Mailler den Gästen den Willkommgruss der Wiener und österreichischen Journalisten entboten hatte, begrüßte Baron Erb-Rudstorfer namens der österreichischen Verkehrswerbung die Tagungsteilnehmer in deutscher, französischer und englischer Sprache und betonte die hohe Bedeutung des Fremdenverkehrs für Oesterreich, worauf für die auswärtigen Journalisten Sudre (Paris) für die gastliche Aufnahme dankte.

## Die Tagungsteilnehmer auf dem Kahlenberg.

Im Anschlusse an die Eröffnungssitzung unternahmen die Tagungsteilnehmer Freitag vormittag eine Rundfahrt durch Wien, wobei sie insbesondere die Assanierungsbauten auf den Freihausgründen, das Familienasyl St. Richard in Margareten und die Wiental-Autostrasse besichtigten. Ueber die Höhenstrasse führte die Fahrt weiter auf den Leopoldsberg und auf den Kahlenberg, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a. D. Lahr empfangen und mit herzlichen Worten in deutscher und französischer Sprache begrüßt wurden. Den Dank der Tagungsteilnehmer brachte Ströbel (Prag) in einer längeren, die kulturelle Bedeutung Wiens würdigenden Ansprache zum Ausdruck. An dem Empfang nahmen teil der Präsident der österreichischen Pressekammer a. o. Gesandter und bev. Minister Ludwig, Vizebürgermeister Waldsam, Generalkonsul Dr. Kleinwächter und Ministerialrat Dr. Kammel vom Bundespressedienst, der Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereines "Concondia" Chefredakteur Lipschütz, der Präsident des Verbandes der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen Kommerzialrat Fliegel, der Präsident des Verbandes der Wochenzeitungen, Zeitschriften und Fachblätter Kommerzialrat Heindl, der Präsident der Versicherungsanstalt der Presse Chefredakteur Howorka und viele Vertreter der Verbände der auswärtigen Presse in Wien und der Wiener Zeitungswelt.

## Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, beginnen am 18. d. M. neue Fortbildungskurse für Hausgehilfinnen. Der erste Jahrgang umfasst Kochen, Servierkunde, Weissnähen und Flicker, der zweite Jahrgang Kochen, Bügeln, Kinderpflege und Kleidermachen. Kursdauer zwei Jahre. Die Kurse werden wöchentlich einmal von 17 Uhr 30 bis 20 Uhr 30 abgehalten. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 252  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 8. Oktober 1937.

## Ueberprüfung der Fürsorgebücher.

Aus Anlass der bevorstehenden Winterhilfsaktion werden die Fürsorgebücher überprüft. Alle Fürsorgebuchinhaber, die im kommenden Winter eine Unterstützung der amtlichen und der privaten Fürsorge ansprechen wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens beim zuständigen Fürsorgerat an nachstehenden Tagen einzufinden: A bis F vom 11. bis 16. d., G bis K vom 18. bis 23. d., L bis R vom 25. bis 30. d. und S bis Z vom 3. bis 9. November, ausgenommen Sonntag, der 7. November. Mitzubringen sind die amtlichen Meldeausweise und Personaldokumente aller Haushalt-angehöriger (auch der Kinder), die Nachweise über das Einkommen dieser Personen (Arbeitslosenkarte, Rentenbescheide, Bezugsbücher, Lohnbestätigungen und dergleichen) sowie das Fürsorgebuch.

Wer nicht rechtzeitig vor Beginn der Winterhilfe sein Fürsorgebuch durch den zuständigen Fürsorgerat überprüfen lässt, läuft Gefahr, den Anspruch auf Beteiligung aus der Winterhilfe zu verlieren.

Fürsorgebücher, die vom 1. Oktober d. J. an ausgefertigt wurden, bedürfen keiner neuerlichen Ueberprüfung durch den Fürsorgerat.

-----

## Änderungen im Strassenbahnverkehr nach der Eröffnung der neuen Reichsbrücke.

Die Strassenbahndirektion teilt mit: Von Montag, den 11. d., an wird die Linie C ganztägig nach Kaisermühlen verlängert. Gleichzeitig wird sie zwischen Schottenring und Taborstrasse nicht mehr über die Untere und Obere Augartenstrasse, sondern über den Kai und Schwedenplatz zur Taborstrasse und umgekehrt geführt. Mit dieser Linienänderung ist auch eine Betriebsverlängerung um etwa eine Stunde verbunden. In der Unteren und Oberen Augartenstrasse tritt an die Stelle der Linie C die Linie V, die demgemäss vom Schottenring über die Augartenbrücke, die Untere und Obere Augartenstrasse zur Taborstrasse und weiter wie bisher zur Innstrasse geführt wird. Die Linie 24 wird aufgelassen.

Die Linie 25 wird an Werktagen ähnlich wie andere Aussonlinien von Betriebsbeginn bis 8 Uhr von Kagran über die Reichsbrückenstrasse, Praterstrasse, Aspernbrücke und Kai bis Schwedenplatz verlängert; von 8 Uhr an bis Betriebsschluss wird sie von Kagran zum Praterstern geführt. Ebenso wird die Linie 16 ganztägig zwischen Stadlau und Praterstern betrieben.

Vom gleichen Tage an werden die Linie AB in der Endstelle bei der Reichsbrücke auf dem Erzherzog Karl Platz zum Handelskai und die Linie 5 nur bis zur Buschschleife, Ausstellungsstrasse, geführt.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

253

II. Ausgabe

Wien, am 9. Oktober 1937

## Umschreibung der Strassenbahn-Streckenkarten auf den Linien C und V.

Die Strassenbahn-Direktion teilt mit: Durch die geänderte Linienführung der Strassenbahnlinien C und V anlässlich der Eröffnung der neuen Reichsbrücke ist es notwendig, die auf den Strecken Untere, Obere Augartenstrasse, Heinestrasse, Buschschleife und auf der Tabor-, Innstrasse, Handelskai gültigen Streckenkarten, die auf der Vorderseite der Karte entweder die Vorschreibung  $\frac{27}{2}$  oder  $\frac{28}{2}$  und  $\frac{28}{3}$  tragen, umzuschreiben.

Diese Umschreibung hat ehestens, spätestens aber bis zum 31. Dezember d.J. in der Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen, 6., Rahlgasse 3, an Werktagen von 8 Uhr bis 14 Uhr, an Samstagen von 8 Uhr bis 13 Uhr zu erfolgen. Für die Umschreibung wird keine Gebühr eingehoben. Für Streckenkarten, die bis dahin nicht umgeschrieben sind, werden für Jänner 1938 keine neuen Wertmarken mehr abgegeben.

Bis zur beendeten Durchführung der Umschreibung sind die auf den vorhin bezeichneten Strecken gültigen Streckenkarten in der bisherigen Weise gültig.

Ab 11. Oktober l.J. neu ausgestellte Streckenkarten werden selbstverständlich der neuen Linienführung angepasst und demgemäss ausgefertigt.

## Ein neuer städtischer Wohnhausbau in Erdberg.

Im Wohnbauprogramm 1937 der Stadt Wien ist auch die Errichtung von Kleinwohnungshäusern mit insgesamt 486 Wohnungen vorgesehen. Der erste dieser Bauten, die mit Hilfe des Kleinwohnungsbauförderungsgesetzes errichtet werden, wird in Erdberg in der Schlachthausgasse 44 aufgeführt und damit gleichzeitig eine alte Baulücke geschlossen. Der Neubau wird 24 Wohnungen enthalten, und zwar 12 Wohnungen mit Zimmer, Kabinett und Küche und 12 Wohnungen mit Zimmer und Küche.

Der Bau ist bereits so weit gediehen, dass heute das Fest der Hauptgleiche begangen werden konnte. Vizobürgermeister Dr. Krosse, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, bezeichnete in seiner Ansprache die Hauptgleichenfeier als ein Fest der ständischen Idee und versicherte, dass die Stadt Wien unter der umsichtigen Führung des Bürgermeisters Richard Schmitz auch in der Zukunft alle Möglichkeiten ausschöpfen werde, um das grosse Werk der Arbeitsbeschaffung vorwärts zu treiben. Dann sprachen für die Baufirma Baumeister Ing. Hoffmann und für die Arbeiterschaft der Bauarbeiter Hutterer Worte des Dankes, worauf Bezirksvorsteher Kainzmeyer die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der städtischen Arbeitsbeschaffung hervorhob und namens des Bezirkes für die bisher geleistete Arbeit dankte.

Zu dem Festakt hatten sich Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, der Leiter des städtischen Wohnungsamtes Obersenatsrat David, Ministerialrat Dr. Zimmer vom Sozialministerium, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Kratzort und viele andere eingefunden.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

III. Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH 254

Wien, am 9. Oktober 1937

## Die ungarischen Mittelschüler im Rathaus.

Die fünfhundert ungarischen Mittelschüler und Mittelschülerinnen, die Freitag zu einem mehrtägigen Besuch in Wien eintrafen, wurden heute im Festsaal des Rathauses in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a.D. Lahr empfangen, auf dessen Begrüßungsansprache Magistratsrat Dr. Felkay mit herzlichen Worten des Dankes erwiderte. Zu dem Empfang hatten sich unter anderem der ungarische Geschäftsträger Legationsrat Bobrik de Boldva und in Vertretung des Stadtschulrates Hofrat Dr. Brommer eingefunden. Der Jung-Uraniachor brachte unter der Leitung von Leo Lehner einige Chöre zum Vortrag.

## Freigabe der Hauptallee.

Das Besondere Stadtamt II hat mit Genehmigung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee morgen, Sonntag, von 13 Uhr bis 21 Uhr für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Kraft-rädern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

## Der internationale Journalistenkongress.

Aus Anlass der Tagung der Federation Internationale des Journalistes veranstaltete heute mittag der Verein "Wiener Festausschuss" im Kursalon einen Empfang, bei dem Präsident Kommerzialrat Scheiflinger nach herzlichen Begrüßungsworten auf die Stellung Wiens im internationalen Fremdenverkehr verwies und die Bedeutung der Presse für den Fremdenverkehr würdigte. Im Namen der Kongressteilnehmer, die sich über die gastliche Aufnahme in Wien in sehr anerkennenden Worten aussprechen, dankte Humphrey (Birmighan) für die herzliche Begrüßung und feierte dann die Schönheit Wiens und die Liebenswürdigkeit seiner Bevölkerung. An dem Empfang nahmen sämtliche Mitglieder des Festausschusses, der leitende Direktor der Wiener Messe A.G. Freiherr von Stetten, Obermagistratsrat Dr. Kraus von der Magistratsdirektion, Bundeswirtschaftsrat Chefredakteur Kramer und Ministerialrat Dr. Kammel vom Bundespressedienst sowie zahlreiche Vertreter der Verbände der auswärtigen Presse in Wien und der Wiener und österreichischen Presse teil.

## 30 Jahre Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof".

Aus Anlass der Dreissigjahrfeier der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" zelebrierte heute vormittag Kardinal Innitzer in der Anstaltskirche ein Pontifikalamt. Anschliessend daran fand im grossen Saal des Gesellschaftshauses ein Festakt statt, bei dem nach Begrüßungsworten des Leiters des städtischen Wohlfahrtsamtes, Obersenatsrat Dr. Maly, der Anstaltsdirektor Hofrat Dr. Mauczka einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt und deren Bedeutung für die moderne Fürsorge, die den Geisteskranken heute zuteil wird, gab. Dann ergriff in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Major a.D. Lahr das Wort; er würdigte die Schwierigkeiten, die sich den Aerzten und dem Pflegepersonal bei der Befürsorgung der Geisteskranken entgegenstellen und dankte allen für ihre aufopferungsvolle Dienstleistung. Kardinal Innitzer hob sodann hervor, dass es die christliche Nächstenliebe war, die den Grundstein zur Anstalt legte, in deren Geist sie auch heute geführt wird. An dem Festakt, bei dem auch das Anstaltsorchester unter der Leitung des Kanzleidirektors Gabriel mitwirkte, hatten sich unter anderen eingefunden Vizebürgermeister Waldsam, für das Land Niederösterreich Landesrat Heizinger und Hofrat Dr. Hofer, in Vertretung des Landessanitäts-



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

rates und der Gesellschaft der Aerzte Hofrat Professor Dr. Durig, Polizeichef-  
arzt Hofrat Dr. Groger, der Erbauer der Anstalt Landesbaudirektor i. R.  
Hofrat Ing. Berger und sein engster Mitarbeiter Hofrat Ing. Dworacek, Bo-  
zirksvorsteher Gudlin, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Wagner, Stadt-  
hauptmann Dr. Hanusch, die Abteilungsvorstände des städtischen Wohlfahrts-  
amtes, Vertreter der V. F. und zahlreiche Direktoren und Leiter von Spi-  
tälern, Irren- und Versorgungsanstalten.

.....



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 255

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 12. Oktober 1937.

## Besichtigungsfahrt der Wiener Bürgerschaft in die Quellengebiete.

Die Mitglieder der neuberufenen Wiener Bürgerschaft traten heute früh unter Führung der Vizebürgermeister Major a.D. Lahr und Waldsam eine dreitägige Studienfahrt in die Quellengebiete der I. und II. Hochquellenwasserleitung an, um die in den letzten zwei Jahren durchgeführten Neuerungen und Ausgestaltungsarbeiten kennenzulernen. Die Fahrt, an der auch Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder teilnimmt, ging zunächst in das Quellengebiet der Ersten Hochquellenwasserleitung (Rax und Schneeberg), das seit 1935 um rund 5.000 Hektar erweitert wurde. In Stixenstein wurden die Vertreter der Stadt Wien namens der Gemeinde Sieding von Bürgermeister Hirschler und Pfarrer Bruckner willkommen geholt, worauf Vizebürgermeister Lahr für die herzliche Begrüßung dankte. Nach Besichtigung des Schlosses und der Stixensteinquelle führte die Fahrt weiter nach Kaiserbrunn, wo sich zum Empfang der Wiener Gäste der Bürgermeister von Reichenau Ehrenböck mit Vizebürgermeister Dr. Frankl und Pfarrer Pietrek eingefunden hatte. Nach Dankesworten des Vizebürgermeisters Lahr für den herzlichen Empfang und nach Besichtigung des Kaiserbrunner Wasserschlosses ging die Fahrt durch das Höllental nach Nasswald, wo die Wasseralmquelle in Augenschein genommen wurde. Daran schloss sich die Besichtigung des Reistales. Auf der Rückfahrt zur Singerin fand im festlich geschmückten Oberhof ein herzlicher Empfang der Vertreter der Wiener Stadtverwaltung durch die Gemeinde Schwarzaun statt, für die Bürgermeister Kolmhofer, Landeskammerrat Zöchling und Pfarrer Bribitzer erschienen waren. Ausserdem hatten auf dem Festplatz die Schulkinder, das städtische Wasserleitungs- und Forstpersonal, etwa 80 Mann des Freiwilligen Arbeitsdienstes, die dort zu Strassenbauarbeiten, Weg- und Steiganlagen herangezogen werden, und die Musikkapelle der Nasswalder Holzknechte Aufstellung genommen. Der Pfarrer von Oberhof Hermann bewillkommete die Gäste im Namen der Gemeinde Schwarzaun und Nasswald, worauf auch hier Vizebürgermeister Lahr für die herzliche Begrüßung dankte.

Am späten Nachmittag wurde die Fahrt nach Mariazell angetreten. Vor dem Haupteingang der festlich beleuchteten Basilika begrüßte namens der Gemeindevorstellung Bundeswirtschaftsrat Laufenstein und Prälat Pater Superior Dr. Weyer im Namen der Pfarre die Wiener Gäste, worauf Vizebürgermeister Lahr in herzlichen Worten für die freundliche Begrüßung dankte. Unter Orgelklängen zogen dann die Vertreter der Stadt Wien unter Führung des Prälat Superior Dr. Weyer in die Basilika ein.

## Depesche an den Bürgermeister.

Im Namen der in Mariazell eingetroffenen Räte der Stadt Wien richteten die Vizebürgermeister Major a.D. Lahr und Waldsam an Bürgermeister Richard Schmitz eine Depesche, in der sie dem Bürgermeister die herzlichsten Grüsse entboten und ihm baldigste und völlige Wiederherstellung wünschen.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 256  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 13. Oktober 1937.

## Die Zahl der Wiener Schüler.

Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, beträgt die Zahl der Schüler, die im laufenden Schuljahre die Wiener städtischen Volks-, Haupt- und Sonderschulen besuchen, 115.526, um 8.400 weniger als im Vorjahre.

Während im vergangenen Schuljahre 67.780 Kinder die Volksschulen, 53.030 Kinder die Hauptschulen und 3.154 Kinder die Sonderschulen besuchten, die Gesamtschülerzahl somit 123.964 betrug, sind es heuer 115.526, nämlich 64.230 Volksschüler, 48.092 Hauptschüler und 3.204 Sonderschüler.

Die erste Volksschulklassen besuchten im vergangenen Schuljahre 14.009 Kinder. Heuer sind es um 921 weniger, nämlich 13.088.

Mit der sinkenden Schülerzahl ist naturgemäss eine Verminderung des Klassenstandes eingetreten. Gegenüber 3.585 Klassen im Schuljahre 1936/37 sind heuer 3.322, also um 263 Klassen weniger. Die Zahl der Volksschulklassen beträgt 1.826 (1.944), die der Hauptschulen 1.309 (1.450) und die der Sonderschulen 187 (191).

Während im vergangenen Schuljahre 380 erste Volksschulklassen bestanden, reichen heuer um 21 weniger, nämlich 359 aus.

-----

## Die Wiener Bürgerschaft im Quellengebiet der II. Hochquellenwasserleitung.

Die unter Führung der Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Waldsam stehende Besichtigungsfahrt der Mitglieder der neuberufenen Wiener Bürgerschaft ging heute, am zweiten Reisetage, von Mariazell durch das prächtige Salzatal in das Quellengebiet der zweiten Wiener Hochquellenwasserleitung nach Wildalpen, dem im Vorjahre eine neue Quelle, die Brunnseequelle östlich von Wildalpen, einverleibt wurde. Ferner ist jetzt auch der Ausbau der Wasserleitungskraftwerke im Siebensee- und Schreiergebiet vollendet. Dort bestehen jetzt vier Wasserleitungskraftwerke, die im Jahre insgesamt 715 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen.

Nach Besichtigung der Brunngrabenquelle ging die Fahrt nach Weichselboden, wo Böllerschüsse die Ankunft der Vertreter der Stadt Wien ankündigten. Bürgermeister Rohrbacher von Gusswerk und die Vertreter der Gemeinde Weichselboden, Pfarrer Koinigg und Oberlehrer Kreiner hielten im Namen der Gemeindevertretung, der Vaterländischen Front, der Bevölkerung und der städtischen Arbeiter und Angestellten herzliche Begrüssungsansprachen. Nach Dankesworten des Vizebürgermeisters Lahr und nach Liedervorträgen der Schulkinder besichtigten die Wiener Gäste einen neuen Brückenbau über den Radnerbach, der von der Stadt Wien durchgeführt wird. Auf der Weiterfahrt wurden dann der Kläfferbrunnen, der Salzasyphon und die Seisensteinquelle eingehend besichtigt.

In Wildalpen waren zur Begrüssung die Gemeindevertretung, das städtische Wasserleitungs- und Forstpersonal, die Freiwillige Feuerwehr und fast die ganze Einwohnerschaft erschienen. Besonders herzlich gestaltete sich der Empfang durch die Kinder von Wildalpen, die die Vizebürgermeister, den Magistratsdirektor und die Räte mit Blumensträussen überhäuften. Nach Begrüssungsworten des Bürgermeisters Reiter, des Pfarrers Hlina und des Oberlehrers Schoiswohl dankte Vizebürgermeister Lahr für den so herzlichen Empfang.

Am Nachmittag fuhr die Reisegesellschaft in das Siebensee- und Schreiergebiet zur Besichtigung der Quellen, der Wasserleitungsanlagen und der alten sowie der neuen Wasserleitungskraftwerke.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

257

Wien, am 11. Oktober 1937.

## Abschluss der Besichtigungsfahrt der Wiener Bürgerschaft.

Die unter der Führung der Vizebürgermeister Lahr und Waldsam am Dienstag angetretene Besichtigungsfahrt der Räte der Stadt Wien in die Quellengebiete der beiden Wiener Hochquellenleitungen hat heute mit der Besichtigung des Wasserleitungskraftwerkes Gaming ihren Abschluss gefunden. Die Vertreter der Stadt Wien wurden in Lunz von Bürgermeister Heigl und im ebenfalls reichbeflaggten Gaming von Bürgermeister Glinserer und Pfarrer Dechant Wagner herzlich begrüßt, worauf Vizebürgermeister Lahr für den Empfang dankte. Nach Besichtigung des Wasserleitungskraftwerkes Gaming, wo Direktor Ing. Beron die technischen Erläuterungen gab, dankten Rat der Stadt Wien Kommerzialrat Uebelhör und Bezirksvorsteher Kovac für die Durchführung der Studienfahrt, die allen Reiseteilnehmern Gelegenheit gab, die technischen und forstwirtschaftlichen Anlagen der beiden Hochquellenleitungen kennenzulernen.

Um das Gelingen der Fahrt hatten sich Senatsrat Ing. Machek mit den leitenden Beamten des Wasserversorgungsbetriebes und Magistratssekretär Dr. Schönbauer vom Präsidialbüro der Stadt Wien bemüht.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 258

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 15. Oktober 1937.

## Tagung der Kontrollbeamten öffentlicher Gebietskörperschaften.

Dieser Tage fand in Baden bei Wien die diesjährige Tagung der Kontrollbeamten öffentlicher Gebietskörperschaften unter dem Vorsitz des Kontrollamtsdirektors der Stadt Wien Franz Müllner und des Kontrollamtsdirektors der Stadt Klagenfurt Adolf Coha statt. Gegenstand der Beratungen waren die Bedeutung der Kontrolle in den öffentlichen Gebietskörperschaften, die Organisationseinrichtungen zur Gewährleistung der Gebarungssicherheit in öffentlichen Haushalten sowie verschiedene Fachfragen.

An der Tagung nahmen ausser den Vertretern der Kontrollbehörden der meisten österreichischen Städte auch Vertreter des königlich ungarischen obersten Staatsrechnungshofes, des Rechnungshofes der Stadt Budapest, des Schweizerischen Verbandes der Finanzkontrollbeamten, des Rechnungsprüfungsamtes der Stadt Nürnberg, des Kontrollamtes der Stadt Brünn und des Kontrollamtes der Stadt Laibach teil.

Der bisherige Vorstand mit Kontrollamtsdirektor Franz Müllner an der Spitze wurde einstimmig wiedergewählt.

.....

## Freie Arztstelle.

Bei der Zentralaufnahmestelle für Tuberkulöse und Kurbedürftige, 18., Theresiengasse 37-39, ist die Stelle eines vertragsmässigen Röntgenfacharztes zu besetzen. Der Monatsbezug beträgt 300 Schilling; Dienstzeit dreimal vier Stunden wöchentlich vormittags. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 3075/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 31. d. M. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen.

.....

## Eine neue Ausstellung der Elektrizitätswerke.

Die Wiener städtischen Elektrizitätswerke haben in der Mariahilferstrasse gegenüber der Stiftgasse eine neue Ausstellung geschaffen, die den Wiener Hausfrauen Gelegenheit gibt, sich von den Annehmlichkeiten zu überzeugen, die die Elektrizität im Haushalt vielfach bietet. In einem grosse Ausstellungsraum werden viele Elektrogeräte für Küche, Bad und Wohnraum vorgeführt, in einem Vortrags- und Kinosaal jeden Nachmittag Vorträge über die Anwendung von Elektrogeräten gehalten. Die Ausstellung, die an allen Werktagen von 9 Uhr bis 18 Uhr offen ist und in der kein Verkauf stattfindet, sowie die Vorträge sind allgemein frei zugänglich.

.....

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 33 Filme, davon 10 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 29 gekürzt und 4 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 21 Filme, davon 2 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "So ist Mexiko", "Die verschwundene Frau" und "100 Männer um ein Mädel".

.....

## Die Hygiene des Bergwanderns.

Kommenden Montag um 19 Uhr 30 spricht in der Urania Oberstadtphysikus Dr. Viktor Gegenbauer über Hygiene des Bergwanderns. Dieser Vortrag ist jedem Bergfreund besonders zu empfehlen.

.....



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 259  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. Oktober 1937.

## Die Rauchbekämpfungsaktion der Stadt Wien.

In der letzten unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Waldsam abgehaltenen Sitzung des Beirates für die Rauchbekämpfungsaktion der Stadt Wien wurde eine grosse Anzahl von Ansuchen um Gewährung einer Beihilfe für den Umbau stark rauchender Feuerungsanlagen aufrecht erledigt. So werden die Erneuerung von alten, stark rauchenden Hochdruckkesseln einer Zuckerwarenfabrik, einer Färberei, einer Kleiderfabrik und einer Wäschefabrik sowie der Bau zweier Zentralheizungskesselanlagen gefördert. Ebenso wurden für den Umbau stark rauchender Kesselfeuerungen einer Schokoladefabrik und eines Lebensmittelbetriebes Zuschüsse zugesichert. Ferner wurden drei keramischen Betrieben, darunter der Porzellanmanufaktur Augarten, zwecks Rauchfreimachung Zuschüsse für die Aufstellung elektrischer Öfen gewährt. Die zum überwiegenden Teile im Stadtinneren liegenden Betriebe werden künftig rauchfrei arbeiten und dies erfreulicherweise unter hauptsächlichlicher Verwendung von österreichischer Kohle oder Wiener Gaskoks. Die durch diese Massnahmen der heimischen Metallindustrie zufallenden Aufträge betragen etwa 351.000 Schilling.

Die Stadt Wien förderte durch diese Aktion bisher Kesselumbauten und Modernisierungen von Feuerungsanlagen im Betrage von 680.000 Schilling.

-----

## Der neue Lainzer Wasserbehälter zur Besichtigung freigegeben.

Die Wiener Bevölkerung verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit seit Baubeginn das Werden des neuen Wasserspeichers im Lainzer Tiergarten, dessen gigantische Ausmasse bereits allgemein bekannt sind. Infolge des ungeheuren Interesses mehrten sich im Rathaus die Zuschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung, in denen immer wieder um die Erlaubnis zur Besichtigung des überaus interessanten Riesenwerkes ersucht wird. Bürgermeister Richard Schmitz hat sich angesichts dieses erfreulichen Interesses und im Hinblick auf die nahe bevorstehende Füllung des Wasserspeichers bestimmen lassen, nach Beendigung der Hauptarbeiten in der Zeit vom 20. Oktober bis 15. Dezember l. J. an Samstag-Nachmittagen sowie an Sonn- und Feiertagen den Lainzer Wasserspeicher zur Besichtigung freizugeben, wobei die Besucher auch über den Zweck und die Bedeutung des Lainzer Wasserbehälters unterrichtet werden. Eine Eintrittsgebühr wird nicht eingehoben. Das Baugelände des Wasserspeichers ist mit der Linie 60 der Strassenbahn bequem zu erreichen; man fährt mit dieser Strassenbahnlinie bis zur Wittgensteingasse, wo für die Zeit zwischen dem 20. Oktober und 15. Dezember die Errichtung einer Haltestelle in Aussicht genommen ist, nimmt sodann den Weg durch die Wittgensteingasse und gelangt nach etwa 15 Minuten zum Wasserbehälter.

Durch den neuen Lainzer Wasserbehälter werden die gewaltigen Bauten, die notwendig sind, den Wienern das herrliche Hochquellwasser zu sichern, noch übertroffen. Dieses einzigartige Wasserschloss, das mit seinem Rauminhalt von fast 144.000 Kubikmetern genau soviel Wasser bergen wird wie alle bisherigen Wasserbehälter Wiens zusammen, ist nicht nur das grösste in Eisenbeton durchgeführte Bauvorhaben <sup>Europas</sup>, sondern wird vielmehr von der Fachwelt als der derzeit grösste geschlossene Trinkwasserbehälter der Welt überhaupt bezeichnet. Schon das Baugelände, das knapp innerhalb der Tiergartenmauer auf dem Bergrücken des sogenannten Mauer-Leithenwaldes liegt



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

erforderte eine Erdbewegung von 200.000 Kubikmetern, um für diese neue Schatzkammer des Wiener Wassers, die rund eineinhalb Millionen Hektoliter aufnehmen soll, Raum zu gewinnen. Das Innere des Wasserepichers bietet einen überwältigenden Eindruck; nicht ein Wasserreservoir in den allergrössten Ausmassen schlechthin ist es, das sich dem Beschauer darbietet, sondern vielmehr ein gewaltiger Dom, dessen Decke von nicht weniger als 794 mehr als 7 Meter hohen Säulen getragen wird. Durch diese grossartige Säulenhalle mit ihrem Wald von feingeschliffenen Betonträgern, zwischen denen sich in wenigen Wochen bereits die klare Flut unseres köstlichen Hochquellwassers spiegeln wird, zu wandern, bleibt ein unvergessliches Erlebnis.

-----

## Auszeichnung.

Der Bundespräsident hat dem Pflegevorsteher der Landes Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" Leopold Neuwirth das silberne Verdienstzeichen verliehen. Der Leiter der Magistratsabteilung für geschlossene Fürsorge Senatsrat Schramm überreichte gestern, Freitag, dem verdienten Pfleger im Wilhelminen Spital, wo er sehr schwer krank darniederliegt, in Gegenwart von leitenden Aerzten und Beamten sowie einer Abordnung des Pflegepersonales der Steinhof Anstalt die Auszeichnung.

-----

## Das Sozialversicherungsclearingübereinkommen mit der Tschechoslowakei.

Amtlich wird verlautbart: Gemäss § 9 der Ministerialverordnung B.G.Bl. Nr. 211/1927, werden bei der österreichischen Verrechnungsstelle für Pensionsversicherung in Wien, 5., Blechturm-gasse 11, die ihr von der tschechoslowakischen Verrechnungsstelle für Pensionsversicherung in Prag zugegangenen Meldungen der auf tschechoslowakischem Gebiete bestandenen Pensionsversicherungs-Ersatzeinrichtungen mit Ausnahme des Pensionsvereines der Deutschen Sparkassen in der Zeit vom 18. Oktober bis 13. November 1937 zur Einsicht der beteiligten Versicherten und ihrer Hinterbliebenen aufgelegt.

Die Anmeldungen bezwecken die Feststellung des Versicherungsbestandes, der kraft des mit der tschechoslowakischen Republik am 12. Juli 1924 abgeschlossenen, im Bundesgesetzblatt Nr. 94 aus 1926 verlautbarten Uebereinkommens, betreffend gegenseitige Forderungen aus Abrechnungen der Träger der Pensionsversicherung, von den oben angeführten tschechoslowakischen Pensionsversicherungs-Ersatzeinrichtungen auf die Angestelltenversicherungsanstalt in Wien und die Sonderversicherungsanstalten zu übertragen ist. Zu diesem Versicherungsbestande gehören alle bis zum 31. Dezember 1918 erworbenen Anwartschaften und Ansprüche der Pflichtversicherten, deren letzter für die Versicherungszuständigkeit massgebender Dienort in dem nunmehr zum Bundesstaate Österreich gehörigen Gebiete gelegen war, die bis dahin erworbenen Anwartschaften und Ansprüche der freiwillig Versicherten, deren Wohnort im letzten Beitragsmonate vor dem Stichtag in dem Gebiet dieses Staates gelegen war, endlich die Ansprüche der Familienangehörigen solcher Versicherten.

Jedem beteiligten Versicherten oder seinen Hinterbliebenen steht es frei, während des angegebenen Zeitraumes bei der Verrechnungsstelle in Wien, 5., Blechturm-gasse 11, in den für den Parteienverkehr bestimmten Amtsstunden von 10 Uhr bis 13 Uhr in die Anmeldungen Einsicht zu nehmen und hiezu bis einschliesslich 20. November 1937 Erinnerungen zu machen. Die Verrechnungsstelle wird den Einsichtsberechtigten, die unter Beischluss eine



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

Betrages von 1 Schilling schriftlich darum ersuchen, auch Abschriften aus den sie betreffenden Ausweisen anfertigen und ihnen zusenden. Die Versicherten sind auch berechtigt, ihre Gewerkschaften zur Einsicht in die Anmeldungen zu ermächtigen und ihre Erinnerungen im gleichen Wege vorzubringen. Den Gewerkschaften wird zu diesem Zwecke die Einsicht in die Anmeldungen und die Anfertigung von Abschriften gestattet.

Es liegt im wesentlichen Interesse jedes einzelnen Versicherten (seiner Hinterbliebenen), sich von der Richtigkeit und Vollständigkeit der Anmeldungen zu überzeugen, da für die Bemessung der gesetzlichen Leistungen aus der Pensionsversicherung die im Anmeldeverfahren von den beiden Verrechnungsstellen anerkannten Versicherungsdaten massgebend sind.

In Betracht kommen vor allem folgende allgemeine Ersatzinstitute (Namen nach dem Stande vom 31. XII. 1918):

(das Pensionsinstitut der Zuckerindustrie in Prag; die Lebens- und Rentenversicherungsanstalt der Markgrafschaft Mähren in Brünn; die Pensionskasse der Industriebeamten in Brünn; die "Concordia", Reichenberg-Brünner gegenseitige Versicherungsanstalt; Pensijní ústav českoslovanského peněžnictví obchodu a živnosti in Prag; Pensijní ústav založen českoslovanských in Prag und Kaiser Julibäums-Fonds für Privatbergbeamte in Brünn. Ausserdem kommt eine Reihe von Ersatzeinrichtungen, welche für die Bediensteten einzelner Firmen bestanden, in Betracht.

Aus technischen Gründen empfiehlt es sich, dass Versicherte mit den Anfangsbuchstaben A bis G womöglich in der Zeit vom 18. bis 23. Oktober voraprechen, Versicherte mit den Anfangsbuchstaben H bis L in der Zeit vom 25. bis 30. Oktober, Versicherte mit den Anfangsbuchstaben M bis R und Sch in der Zeit vom 2. bis 6. November und Versicherte mit den Anfangsbuchstaben S bis Z in der Zeit vom 8. bis 13. November.

## Hauptgleiche beim achten Familienasyl.

Heute fand in Favoriten in der Puchsbaumgasse die Hauptgleichefeier beim achten Familienasyl statt. Mit der Fertigstellung dieses Baues ist das Programm der 1000 Familienasyl-Wohnungen nicht nur verwirklicht, sondern sogar um 36 Wohnungen überschritten. Der neue drei Stock hohe Bau enthält an 18 Stiegenhäusern insgesamt 189 Wohnungen, Bad, Mutterberatungsstelle und Räume für die Fürsorge.

Der in Vertretung des Bürgermeisters erschienene Vizebürgermeister Waldsam hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Familienschutzpolitik der Stadt Wien hervor und dankte allen Mitarbeitern an dem schönen Werk. Dann sprachen für die Baufirma Baumeister Pribek und für die Belegschaft Bauarbeiter Permesser herzliche Worte des Dankes für die grosszügige Arbeitsbeschaffung.

Zur Feier hatten sich eingefunden die Obersenatsräte David und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, zahlreiche Räte der Stadt Wien, der Bezirksführer der V.F. Hofstadler, der Pfarrer von St. Anton Konsistorialrat Hinneke, Bezirksvorsteher Köhler, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Hartl und viele andere.

## Freigabe der Hauptallee für Personanautomobile.

Aus Anlass des Graf Kalman Hunyady-Gedenkrennens auf dem Trabrennplatz hat das Besondere Stadtamt II im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee morgen, Sonntag, von 13 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke Braterstern-Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Kraftträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

260

Wien, am 18. Oktober 1937.

## Neue städtische Aufträge für 1½ Millionen Schilling.

In der vergangenen Woche hat Bürgermeister Richard Schmitz wieder eine grössere Zahl von Arbeitsvergebungen und Lieferungsaufträgen genehmigt, die zum Teil die Möglichkeit bieten, eine entsprechende Zahl von Arbeitern auch über die Wintermonate zu beschäftigen. So wurden nicht weniger als 46.000 Geviertmeter Fussbodenmaterial für die im Bau befindlichen städtischen Wohnhäuser bestellt. Diese Bestellung bringt mehreren einschlägigen Firmen eine Verdienstsomme von rund 400.000 Schilling.

Ein anderer derartiger Auftrag in der Höhe von rund 230.000 Schilling betrifft die Warmwasser-Heizungsanlagen für den vor kurzem begonnenen Bau des grossen Kindergartens in der Wohnsiedlung Hasenleiten. Ausserdem kam wieder eine grosse Zahl kleinerer Aufträge für Hochbauprofessionisten zur Vergebung, die zusammen einen Umsatz von mehr als 150.000 Schilling zur Folge haben werden. Schliesslich ist noch die Vergebung der Baumeisterarbeiten für einen städtischen Wohnhausbau in der Friedmanngasse im 16. Bezirk zu erwähnen, der noch in diesem Monat begonnen werden soll. Diese Arbeiten kosten 170.000 Schilling. Das Haus wird 30 Kleinwohnungen enthalten.

Auch die Strassenbauabteilung konnte noch drei Arbeiten mit einer Umsatzziffer von 160.000 Schilling, die sofort in Angriff genommen werden sollen, zur Genehmigung beantragen. Im 1. Bezirk erhält die Schallautzerstrasse, die längs des Wienflusses von der Uraniastrasse zum Kopalplatz führt, eine neue Makadamfahrbahn mit Oberflächenbehandlung, weil die bisherige Asphaltdecke durch das seit der Wienflussregulierung in dieser Gegend immer noch nicht zur Ruhe gekommene angeschüttete Erdreich grosse Schäden erlitten hat. Im 13. Bezirk erhält die bisher nur makadamisiert gewesene Bossigasse in dem Teil von der Maytengasse bis zur Dostojewskygasse ein Granitwürfelpflaster mit Asphaltfugenverguss. Schliesslich soll die Sechshauserstrasse im Anschluss an den schon fertiggestellten Teil von der Fünfhausgasse bis zur Geibelgasse neu gepflastert werden. Auf der Pötzleinsdorferhöhe im 18. Bezirk wird ein neuer Kanal im Anschluss an den bestehenden Kanal in der Khevenhüllerstrasse für das dortige neu erschlossene Wohngebiet gebaut werden.

-----

## Die Wettbewerbe der Stadt Wien für Romane und Operettenlibretti.

Bürgermeister Richard Schmitz hat in die Schriftstellerjury für den von der Stadt Wien ausgeschriebenen Romanwettbewerb Redakteur Rudolf List, Dr. Heinrich Theodor Mayer und Professor Josef Weinheber, in das Preisgericht für den von der Stadt Wien ausgeschriebenen Wettbewerb für Operettenlibretti, dessen Termin bereits abgelaufen ist, Hofrat Dr. Julius Bittner, Julius Horst, Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Lahr, Hofrat Max Millenkovich und Redakteur Robert Maria Prosl berufen.

Die Frist zur Einsendung von Wettbewerbsstücken beim Wettbewerb für Romane endet am 15. Februar 1938.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

261

Wien, am 19. Oktober 1937.

## St. Marxer Friedhof - eine Mahnstätte an das alte Wien.

Im Jahre 1784 verbot Kaiser Josef die Beerdigungen in den Friedhöfen innerhalb der Linienwälle. Infolgedessen mussten neue Friedhöfe in den Vororten um Wien angelegt werden. Unter diesen war auch der St. Marxer Friedhof, der im Jahre 1784 eröffnet und nach Erschöpfung seines Belagranges nach neunzig Jahren im Jahre 1874 geschlossen wurde. In ihm haben viele berühmte Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte gefunden, unter anderem Schauspieler, Sänger, Maler, Schriftsteller und Komponisten. Einer der grössten Musikheroen, Wolfgang Amadeus Mozart, wurde im Jahre 1791 in einem Schachtgrabe in St. Marx beerdigt.

Um wenigstens einen der alten Wiener Friedhöfe in seiner Eigenart der Nachwelt zu erhalten, hat Bürgermeister Richard Schmitz die Wiedereröffnung des St. Marxer Friedhofes angeordnet. Da im Laufe der vielen Jahre der Friedhof ganz verwilderte, mussten mannigfache Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden, um eine würdige Mahnstätte an das alte Wien zu schaffen. Die zwischen den Gräberreihen und neben den Grabsteinen wild gewachsenen hohen Stauden wurden abgeholzt, die Schlinggewächse, die Sträucher und Bäume überwucherten, ausgegraben. Wo es notwendig war, wurden zur Verschönerung des Gesamtbildes Thuyenbäume und Sträucher gepflanzt. Der Hauptweg vom Eingang zum grossen Friedhofskreuz wurde instandgesetzt, neue Wege wurden angelegt. Grabdenkmäler, die umzustürzen drohten, wurden untermauert, etwa 40 Denkmäler berühmter Persönlichkeiten wurden instandgesetzt und die Inschriften erneuert. Das grosse Friedhofskreuz und das Denkmal beim Grabe Mozart wurden ebenfalls renoviert.

Die feierliche Wiedereröffnung des St. Marxer Friedhofes findet kommenden Freitag vormittag statt.

-----

## Die Lustbarkeitsabgabe für veranstaltungsmässige Kartenspiele.

Die Verhandlungen des Magistrates mit den Interessenten über die Anwendung der Lustbarkeitsabgabe auf veranstaltungsmässig betriebene Kartenspiele sind nunmehr abgeschlossen. Demnach wird die Abgabe vom 1. November d. J. an in etwa 120 Betrieben eingehoben. Eine allgemeine Abgabe kommt nicht in Betracht.

Wie schon gemeldet wurde, wird die Abgabe bis zu einem Kartengeld von 1 Schilling zehn Groschen betragen. Die weiteren Abgabesätze sind bis zu 1'20 Schilling fünfzehn Groschen, bis 1'50 Schilling dreissig Groschen, bis 2 Schilling vierzig Groschen, bis 2'50 Schilling fünfzig Groschen und bis 3 Schilling sechzig Groschen. Bei einem höheren Kartengeld beträgt die Abgabe zwanzig Prozent des Entgeltes.

-----

## Die Wildbrandt-Ausstellung der Stadt Wien.

Die von den Städtischen Sammlungen in der Villa Wertheimstein, 19., Döblinger Hauptstrasse 96, veranstaltete Wildbrandt-Ausstellung erfreut sich eines regen Besuches. Da sie nur mehr bis 31. d. M. offen ist, wird darauf aufmerksam gemacht, dass Sonntag, den 24., und Sonntag, den 31., sowie Mittwoch, den 27. d. M., jeweils um 10 Uhr 30 eine Führung durch Dr. Karl Gladt von den Städtischen Sammlungen stattfindet.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 262  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 20. Oktober 1937.

An die Kollegen Kommunalredakteure!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Um den Kollegen Kommunalredakteuren die wiederholt gewünschte Gelegenheit zu geben, den neuen Wasserspeicher in Lainz, der in einigen Wochen gefüllt wird, bei einem gemeinsamen Besuch eingehend besichtigen zu können, findet übermorgen, Freitag, eine

Führung durch den Wasserspeicher für die Kollegen Kommunalredakteure statt, zu der ich hiemit geziemendst einlade.

Zusammenkunft und Abfahrt (mit Autobus) 14 Uhr 30, Rathaus-  
eingang Lichtenfelsgasse.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h

-----  
Freie städtische Arztstelle.

In der Prosektur des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 5339/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 6. November d.J. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen.

-----  
Gesundheitsgefährliche Wasserstrahlregler für Auslaufhähne.

Ein unter der Bezeichnung "Kugelstrahlregler" in den Handel gebrachter Wasserstrahlregler, der zum Zwecke der Erzielung eines gleichmässig ausfliessenden Wasserstrahles an den Auslaufhähnen angebracht wird, wurde zufolge amtlicher Feststellung als gesundheitsgefährlich befunden, weil nach längerem Gebrauch die den Wasserstrahl regelnden Kugeln oder Perlen in das ausfliessende Wasser gelangen. Der Anschluss dieser Strahlregler an Wasserauslaufhähne wurde vom Magistrat der Stadt Wien untersagt. Vor dem Ankauf solcher Strahlregler wird gewarnt.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 263  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 21. Oktober 1937.

## Die Bevölkerungsbewegung in Wien im August 1937.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen im heurigen August in Wien 765 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebensgeburten waren 405 Knaben und 360 Mädchen, 634 eheliche und 131 uneheliche Kinder.

Von der Wiener Wohnbevölkerung starben im Berichtsmonate 1.615 Personen, und zwar 809 männlichen und 806 weiblichen Geschlechtes. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 312 Fällen Krebs und andere bösartige Geschwülste, in 258 Fällen Herzkrankheiten, in 184 Fällen Krankheiten der Atmungsorgane und in 148 Fällen Tuberkulose angegeben. 81 Personen, und zwar 52 Männer und 29 Frauen, verübten im heurigen August Selbstmord.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im Berichtsmonate von der Wiener Wohnbevölkerung 39 Säuglinge, davon 27 im ersten Lebensmonate, starben.

Die Statistik meldet ferner im Berichtsmonate 1.251 Eheschliessungen der Wohnbevölkerung, um 197 weniger als im August 1936, aber um 216 mehr als im Juli dieses Jahres.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 32 Filme, davon 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen 29 ungekürzt und 3 mit Kürzungen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates die Vorführungsbewilligung erhielten. 21 Filme, davon 2 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung von Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Jahresschau 1937 der Bundespolizeidirektion Wien", "Norwegen" und "Maionzeit".

-----

## Indischer Besuch in Wien.

Der frühere Minister für Finanzen und Industrie der vereinigten Provinzen von Indien Dr. Sir Iwala Srivastava, der auch eine bedeutende indische Zeitung herausgibt, besichtigte in den letzten Tagen unter Führung des Senatsrates Dr. Asperger vom Präsidialbüro der Stadt Wien mehrere städtische Wohlfahrtseinrichtungen, Familienasyle, Assanierungsbauten und eine neuere Stadtrandsiedlung wie auch das Uhrenmuseum der Stadt Wien. Der indische Gast wurde Mittwoch von Bürgermeister Richard Schmitz empfangen, dem er seine Bewunderung für die Schöpfungen der neuen Wiener Stadtverwaltung zum Ausdruck brachte.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 264  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 22. Oktober 1937.

## Die wirtschaftliche Bedeutung der Wiener städtischen Gaswerke.

In der heute abgehaltenen Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines sprach Direktor Ing. Hans Güntner über die Wiener städtischen Gaswerke, wobei er insbesondere ein Bild über die Entwicklung der Werke in den letzten zehn Jahren gab, die wirtschaftlichen Beziehungen erläuterte, die zwischen den Wiener städtischen Gaswerken und Gewerbe und Industrie durch die Doppelstellung der Werke als Arbeitgeber und Lieferant bestehen, und schliesslich die wirtschaftliche Stellung und Bedeutung des Unternehmens für die österreichische Gesamtwirtschaft darlegte.

Nach den Ausführungen des Gaswerksdirektors zählten die Gaswerke zu Beginn des Jahres 1926 353.129 Gasbezieher, deren Zahl bis 1936 auf 529.535 anstieg. Diese gewaltige Steigerung der Kundenzahl ist auf die von immer breiteren Kreisen erkannten wirtschaftlichen und praktischen Vorzüge der Gasverwendung in den Haushalten <sup>und</sup> in gewerblichen Betrieben zurückzuführen. Das hinsichtlich des Gasabsatzes günstigste Geschäftsjahr der Gaswerke war das Jahr 1931 mit 308 Millionen Kubikmeter Gasverbrauch ohne Einbeziehung des Eigenbedarfes und des Verbrauches von Gas für die öffentliche Beleuchtung. Mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise setzte später trotz ständig zunehmender Kundenzahl eine rückläufige Bewegung in allen Arten der Gasverwendung ein, die aber im vergangenen Jahre mit 252 Millionen Kubikmeter verkauften Gases zum Stillstand kam. Von dieser Menge wurden rund 188 Millionen Kubikmeter für hauswirtschaftliche Zwecke, etwa 44 Millionen Kubikmeter in gewerblichen und industriellen Betrieben und rund 20 Millionen Kubikmeter für Raumheizzwecke verwendet.

Über die Bewegung des Verbrauches an festen Brennstoffen führt der Vortragende aus, dass im Jahre 1931 in Wien für Hausbrand und klein-gewerbliche Zwecke 898.000 Tonnen Kohle und Koks ausländischer Herkunft sowie 191.000 Tonnen Wiener Gaskoks verbraucht wurden, während es im Jahre 1936 494.000 Tonnen ausländische Brennstoffe und 270.000 Tonnen Wiener Gaskoks waren. Von 1931 bis 1936 ist also der Bedarf an ausländischen festen Brennstoffen um rund 44 Prozent zurückgegangen, an Wiener Gaskoks aber um 42 Prozent gestiegen, insgesamt jedoch um 325.000 Tonnen oder rund 30 Prozent gefallen. Die Tatsache, dass der Verbrauch an festen Brennstoffen, und zwar in einem wesentlich stärkeren Masse als der Gasbedarf sank, ist ein schlüssiger Beweis dafür, dass der Wärmebedarf Wiens überhaupt geringer wurde,

## Investitionen für mehr als 76 Millionen Schilling.

In seinem weiteren Vortrag hob Direktor Ing. Güntner hervor, dass in den letzten zehn Jahren für den Ausbau der Anlagen der Gaswerke insgesamt mehr als 76 Millionen Schilling für Lieferungen und Herstellung wertvermehrender Art ausgegeben wurden, die den heimischen, vorwiegend jedoch den Wiener Gewerben und Industrien zugute kamen. Ferner waren für die laufende Instandhaltung der Anlagen im letzten Jahrzehnt rund 59 Millionen Schilling erforderlich, während weitere 70 Millionen Schilling für den Bezug von Bau- und Betriebsstoffen sowie Betriebsbehelfen, ausgenommen die Kosten der für die Gasgewinnung verbrauchten Kohle, verausgabt wurden. Diese Ausgaben ergeben insgesamt den Betrag von rund 205 Millionen Schilling oder mehr als 20 Millionen Schilling pro Jahr. Eine weitere Befruchtung der Wirtschaft durch die Gaswerke sind die an die Belegschaft und an die Pensionisten ausbezahlten Gehälter und Löhne, die im Durchschnitt der letzten zehn Jahre rund 17 Millionen Schilling pro Jahr betragen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Da diese Beträge von den Empfängern wohl fast restlos für Verbrauchsgüter, und zwar zur Gänze in Wien, verausgabt wurden, kommen sie ebenfalls der Wirtschaft zugute. Jahr für Jahr flossen demnach aus dem Betrieb der Wiener städtischen Gaswerke für Lieferungen, ausgenommen die Kohle, Leistungen jeder Art sowie an Löhnen und Gehältn durchschnittlich rund 37 Millionen Schilling in den Kreislauf der Wirtschaft, ein Betrag, der an sich die Bedeutung des Unternehmens als Wirtschaftsfaktor erkennen lässt.

## Die Gaswerke als Steuerzahler.

Aber nicht nur für die private Wirtschaft sind die Gaswerke ein ihr ständig beachtliche Kräfte zuführender und sie belebender Faktor, auch der Staat hat einen durchaus nicht geringen Anteil an dem Betrieb und an den wirtschaftlichen Erfolgen des Unternehmens. So weist der Rechnungsabschluss der Wiener städtischen Gaswerke für das Geschäftsjahr 1936 den Betrag von 7,380.000 Schilling für Körperschaftssteuer aus. Damit sind die Gaswerke neben den Wiener städtischen Elektrizitätswerken, die annähernd die gleiche Steuerleistung aufbringen, das dem Betrage nach höchst besteuerte Unternehmen Oesterreichs. Es kennzeichnet die Bedeutung der beiden Betriebe der Stadt Wien als Steuerträger, dass von den rund 41 Millionen Schilling, die nach dem Bundesrechnungsabschluss 1935 an Körperschaftssteuer von den etwa 5.000 Körperschaftssteuerpflichtigen Unternehmungen zusammen aufgebracht wurden, mehr als 25 Prozent von den Wiener städtischen Gaswerken und den Wiener städtischen Elektrizitätswerken geleistet wurden. Im Vorjahre betrug die tatsächliche Abfuhr der beiden Unternehmungen an Körperschaftssteuer rund die Hälfte des in Wien zu verzeichnenden Einnahmeerfolges dieser Steuer und war höher als die von sämtlichen Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung der Bundesländer zusammen gezahlten Körperschaftssteuer. In diesem Zusammenhang verweist der Redner auf die steuerrechtliche Stellung zum Beispiel der Versorgungsbetriebe des Deutschen Reiches, die von der öffentlichen Hand geführt werden. Diese waren bis 1934 grundsätzlich von der Körperschaftssteuer befreit. Durch das neue Körperschaftssteuergesetz wurden sie nun auch steuerpflichtig, die Steuer fließt aber nicht dem Staate, sondern im vollen Ausmasse der Gemeinde als Eigentümerin des Betriebes zu. Mit der Körperschaftsteuer allein sind aber die Leistungen der Wiener städtischen Gaswerke an den Bund keineswegs erschöpft. Die neben der Körperschaftssteuer wichtigste Abgabe ist die Warenumsatzsteuer, die im Vorjahre in einer Höhe von mehr als 3 Millionen Schilling von den Gaswerken für eigene Erzeugnisse abgeführt wurde.

## Gaswerke und Bundesbahnen.

Beachtlich ist schliesslich auch die geldliche Leistung der Gaswerke an die österreichischen Bundesbahnen für die Fracht von Kohle von der Grenze in die Werke und für die Ausfuhr von Koks, Teer, Benzol und anderen Erzeugnissen und Gütern aus den Werken. Für die Beförderung von Kohle wurden im Vorjahre ausschliesslich der Nebengebühren 5'9 Millionen Schilling bezahlt. Die Frachtauslagen für die übrigen in die Werke eingeführten und aus ihnen herausgebrachten Gütern können schätzungsweise mindestens mit 1'7 Millionen Schilling für das vergangene Jahr beziffert werden. Insgesamt leisteten die Wiener Gaswerke im Jahre 1936 an die österreichische Bundesbahnen 7'6 Millionen Schilling an Frachtgebühren für die Beförderung von Gaswerksgütern. Sie sind demnach auch für den grössten Betri



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

des Bundes von nicht unwesentlicher Bedeutung und nicht zuletzt auch deswegen wertvoll, weil die Frachtleistungen sich auf das ganze Jahr gleichmässig verteilt erstrecken.

Dieses, so sagte der Vortragende, in knappen Umrissen gezeichnete Bild über die wirtschaftliche Bedeutung der Gaswerke als Arbeitgeber für Handel und Verkehr, Gewerbe und Industrie und für etwa 3000 unmittelbar im Unternehmen beschäftigte Angestellte und Arbeiter sowie schliesslich als Steuerträger dürfte den Rang des Unternehmens als Wirtschaftsfaktor innerhalb der heimischen Wirtschaft genügend kennzeichnen.

-----

## Neue Autobus-Wartehalle auf dem Kahlenberg.

Um den Fahrgästen der Autobuslinie Grinzing-Kahlenberg auf diesem einen Schutz vor ungünstigem Wetter zu bieten, hat die Strassenbahndirektion an der Endstelle dieser Linie eine Wartehalle errichten lassen, die sowohl wegen ihrer Grösse als auch wegen ihrer besonderen Ausführung bemerkenswert ist. Der Warteraum kann rund 100 Personen fassen und ist mit bequemen Bänken sowie mit einem öffentlichen Fernsprecher ausgestattet. Die Wartehalle wirkt trotz ihrer Grösse weder plump noch störend. Dies ist durch die Verwendung zarter Fassonisen und grosser Spiegelscheiben erreicht worden, die 2'2 Meter breit und 1'70 Meter hoch sind und einen ungehinderten Durchblick auf das herrliche Landschaftsbild gewähren. Der Sockel wird von geschliffenen Granitplatten gebildet, das Dach ist mit Kupferblech eingedeckt und mit Entlüftungsrichtungen versehen.

-----

## Die Wiedereröffnung des St. Marxer Friedhofes.

Wie schon gemeldet wurde, hat Bürgermeister Richard Schmitz die Wiedereröffnung des im Jahre 1874 geschlossenen St. Marxer Friedhofes angeordnet, um einen der alten Friedhöfe als würdige Mahnstätte an das alte Wien zu erhalten. Die Eröffnungsfeier wurde mit einer in der Pfarrkirche Maria Geburt am Rennweg gehaltenen hl. Messe eingeleitet, worauf im Friedhof vor dem Friedhofskreuz in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Lahr mit einer Ansprache die Eröffnung vornahm und im Gedonken an die im Friedhof Bestatteten einen Kranz der Stadt Wien am Kreuz niederlegte. Zu diesem feierlichen Akt hatten sich unter anderem die Obersonatsräte David und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit Senatsrat Ing. Abel von der städtischen Friedhofsverwaltung, Finanzreferent Senatsrat Dr. Leppa, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Bezirksvorsteher Kainzmeyer, Vertreter des Bundesdenkmalamtes, der Theresienritter und der Wiener Kunstwelt eingefunden. Nach der Eröffnungsfeier besuchten die Festgäste zahlreiche Grabstätten berühmter Persönlichkeiten, die durchwegs mit einem Kranz der Stadt Wien geschmückt waren. Neben den vielen österreichischen und Wiener bedeutenden Personen, die auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, befanden sich auch Mitglieder des serbischen Königshauses, nämlich Fürst Alexander Karageorgevic und dessen Gemahlin Fürstin Persida, deren Leichen schon vor längerer Zeit exhumiert wurden. Der noch hier befindliche Grabstein wird demnächst nach Topola gebracht.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

265

II. Ausgabe

Wien, am 22. Oktober 1937.

## Sarkophagfund beim Fronthausbau.

Beim Bau des Fronthauses wurde Dienstag ein Sarkophag gefunden. Arbeiter stiessen gerade bei Beendigung der Aushebungsarbeiten gegen das Gebäude der Landesregierung zu auf einen Steinsarg. Der Aufmerksamkeit des Bauleiters Ing. Heinrich Klotzinger sowie des Kommerzialrates Guido Gröger ist es zu verdanken, dass der Fund durch die Städtischen Sammlungen sichergestellt werden konnte.

Die Bergung des Sarkophags, der aus sehr brüchigem Gestein besteht, begegnete grossen Schwierigkeiten. Der Steinsarg lag nämlich 3'10 Meter tief unter dem Niveau der Strasse und ragte, da die allgemeine Grundaushhebung viel tiefer geht, frei in die Luft heraus. Bei dem ungeheuren Gewichte von 2000 Kilogramm, so schwer wiegt ungefähr der Stein, erforderte es grosser Umsicht, um das Fundgut möglichst unversehrt und unter Ausschaltung aller Gefahren für die hierbei beschäftigten Arbeiter zu bergen. Die Bergung gelang und heute befindet sich der Fund bereits im Römischen Museum, wo er einstweilen zwecks Austrocknung deponiert ist. Nach deren Beendigung kann dann die wissenschaftliche Bearbeitung des Fundes einsetzen.

Der Sarkophag, der aus der Zeit der Römerherrschaft in Wien stammt, ist aus einem Stein gehauen und misst 2'15 Meter in der Länge, 94 Zentimeter in der Breite und ist 63 Zentimeter hoch. Der Deckel hat eine Stärke bis 33 Zentimeter, die Wände des Sarges sind 15 Zentimeter stark. Unter dem Kopf befindet sich aus dem Stein gehauen ein Polster von 10 Zentimeter Höhe.

Im Inneren des Sarkophags liegt ein menschliches Skelett, eingebettet in gepresste Erde. Von Fundbeigaben wurde bisher nur eine gebrochene, aber wie man trotzdem feststellen kann, sehr schöne Glasflasche mit Henkel geborgen. Was noch im Sarkophag enthalten ist, wird erst nach Abtrocknung des Fundes festgestellt werden.

Die Hebung des Fundes und Ueberstellung ins Römische Museum der Stadt Wien hat Rat der Städtischen Sammlungen Dr. Viktor Wanschura durchgeführt.

-----

## Der Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof am kommenden Sonntag.

Anlässlich der bevorstehenden Allerheiligen werden übermorgen, Sonntag, ausser der Strassenbahnlinie 71 nach Massgabe des Bedarfes auch noch die Linien 6, 7, 18, 33 (Klosterneuburgerstrasse-Kai), 35 (Franz Josefsbahnhof-Ring) und 74 zum Zentralfriedhof geführt. Die Linie F ist an diesem Tage eingestellt. Als Ersatz <sup>werden</sup> in der Währingerstrasse die Pendellinie 42 und in der Landstrasser Hauptstrasse die Pendellinie 74 geführt.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

266

Wien, am 23. Oktober 1937.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Bürgermeister Richard Schmitz hat für die "Wiener Winterhilfe" einen Aufruf erlassen, den wir Ihnen nachstehend zur Kenntnis bringen. Wir bitten Sie, den Aufruf des Herrn Bürgermeisters in der morgigen Nummer Ihres geschätzten Blattes ungekürzt und an hervorragender Stelle veröffentlichten zu wollen.

F.X.Friedrich.

-----  
An alle Wiener und Wienerinnen!

Immer, wenn die Not an die Pforten der Heimat pochte, haben die Oesterreicher und vor allem die Wiener ihre opferbereite Liebe für Volk und Vaterland und ihr herzhaftes Verständnis für die Fürsorgepflicht der Volksgemeinschaft bewiesen. Standhaft wie die Geschlechter vor uns haben wir die harten Jahre seit dem Weltkriege gemeinsam getragen und ihre schwere Not gemeistert. Schon sind willkommenere Vorboten besserer Tage sichtbar, noch immer aber bedarf es des Einsatzes aller unserer Kräfte, um jenen Volksgenossen, die von den Folgen der Verarmung und vom Elend der Arbeitslosigkeit noch nicht befreit sind, über die schwere Winterzeit hinwegzuhelfen.

Wieder ergoht deshalb an alle, die mit der Stadt Wien verbunden sind, mein Ruf zur Wiener Winterhilfe. Den Wienern brauche ich nicht erst viel zu sagen, sie kennen die Tatsache der noch immer grossen Not, daher auch die sittliche Pflicht zu helfen.

Das Wiener Winterhilfswerk 1937/38 soll und darf an Umfang und Erfolg nicht hinter dem von 1936/37 zurückstehen, sondern soll es womöglich übertreffen. Haben sich doch heuer in beispielgebender Erfassung ihrer idealen Aufgaben auch die berufständischen Organisationen der Spendenwerbung zur Verfügung gestellt, um so dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft zu dienen.

Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Winterhilfsaktion beweisen am besten die Ziffern vom Vorjahre, die uns zugleich ein Bild vermitteln von der Opferwilligkeit der Arbeiterschaft, der städtischen Beamtenschaft, der Lehrer, Angestellten und Pensionisten, der Schüler und Schülerinnen und aller Mitbürger, die meinem Aufruf so selbstlos und grossherzig gefolgt sind.

Für die Wiener Winterhilfe des Vorjahres wurden Geld- und Sachspenden im Gesamtwerte von 5,460.000 Schilling aufgebracht. Zur Ausgabe gelangten 2,530.000 Kilogramm Lebensmittel, 1,810.000 Mahlzeiten von Eintopfspeisen, 180.000 Kilogramm Brot und 7,860.000 Kilogramm Brennstoffe. 26.000 Kinder erhielten täglich ein warmes Frühstück, wofür 550.000 Liter Milch und 220.000 Kilogramm Brot erforderlich waren. Weiter wurden 98.000 Stück Konserven und 750.000 Kilogramm Kuchmehl ausgegeben und aus der Altkleidersammlung 32.149 Kleidungsgegenstände verteilt, wozu noch 16.000 Paar Schuhe kamen, während 4.000 Personen neue Kleidungsstücke erhielten.

Das sind wahrlich Ziffern, die eindringlicher reden, als es Worte vermögen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt.

Wien, am .....

So richte ich denn auch heuer an alle Mitbürger ohne Ausnahme, vor allem an jene, die in Arbeit und Verdienst stehen und deshalb geben können, den Appell zur Teilnahme am Feldzug gegen die harte Wintersnot.

Helft, Ihr Wiener und Wienerinnen, Eurer, der Wiener Winterhilfe!

Spenden mögen in der Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe, Wien, 1., Rathausstrasse 9 (Wohlfahrtsamt), erlegt oder auf das Postsparkassenkonto der Wiener Winterhilfe Nr. 210.057 eingezahlt werden.

Naturalspenden werden im Magazin der Wiener Winterhilfe, Wien, 7., Lerchenfelderstrasse 1, entgegengenommen.

Unser Opfer gilt der Not ärmerer Mitmenschen, die keine andere Zuflucht haben als unser aller Mitleid und die Hilfsbereitschaft.

Wien, im Oktober 1937.

Richard Schmitz,  
Bürgermeister der Stadt Wien.

-----

## Sitzungen im Rathaus.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft tritt in der kommenden Woche am Dienstag um 17 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Die Wiener Bürgerschaft hält am **nächsten** Donnerstag um 16 Uhr 30 eine öffentliche Sitzung ab.

-----

## Einweihung des neuen Pfarrhofes zu St. Florian.

Der alte Pfarrhof zu St. Florian war, weil er weit in die Fahrbahn hinausstand, ein arges Verkehrshindernis. Die Durchfahrt auf der verkehrsreichen Wiedner Hauptstrasse zwischen der Kirche und dem Pfarrhof war so eng, dass sich dort wiederholt Verkehrsunfälle ereignet haben. Der alte Pfarrhof war auch für die beabsichtigte Verlegung beider Strassenbahngleise zwischen Kirche und Pfarrhof das grösste Hindernis. Im Zuge der Ausgestaltung der Matzleinsdorfer Kreuzung und der von dieser wegführenden Verkehrswege, wobei der Umbau der Triesterstrasse zum Teil schon fertiggestellt ist, wurde nun der alte Pfarrhof, dieses gefährliche Verkehrshindernis, abgerissen und an seiner Stelle ein Ersatzbau aufgeführt, der heute durch Kardinal Innitzer die kirchliche Weihe erhielt. Die Feierlichkeiten wurden mit einer hl. Messe eingeleitet, die der Kardinal unter grosser geistlicher Assistenz in der Pfarrkirche St. Florian las. Nachher versammelten sich die Festgäste, Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, Vizebürgermeister Dr. Kresse, die Obersenatsräte David und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, viele Räte der Stadt Wien und zahlreiche Persönlichkeiten des katholischen Lebens, im Pfarrhof, wo nach der kirchlichen Weihe Kardinal Innitzer, Pfarrer Prälat Mechtler und Bezirksvorsteher Hofrat Jakob ihren Dank für das neue, allen Anforderungen entsprechende Pfarrheim zum Ausdruck brachten.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

## Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

Vom 26. bis einschliesslich 29. Oktober werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat November ausgegeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkos während der Parteienstunden einzufinden: A bis F am 26., G bis K am 27., L bis R am 28. und S bis Z am 29. d.M. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldennachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen. Ausserdem können wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern ansuchen.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

267

Wien, am 25. Oktober 1937.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Morgen, Dienstag, abends findet im Rathaus eine

## Pressekonferenz

und  
statt, bei der der Rechnungsabschluss der Stadt Wien/die Bilanzen der  
städtischen Unternehmungen für das Jahr 1936 vorgelegt werden.

Zusammenkunft 18 Uhr 30 in der "Rathauskorrespondenz".

Mit kollegialem Gruss

F.X.F r i e d r i c h .

## 36.000 Besucher im Lainzer Wasserschloss.

Wie gross das Interesse der Wiener Bevölkerung an dem Bau des  
Riesenwasserspeichers vom Lainzer Tiergarten ist, beweist der Massen-  
zustrom zur Besichtigung. Am ersten Tage der Besichtigung, am vergan-  
genen Samstag, waren 6.000 Personen erschienen. Gestern, Sonntag, setzte  
ein Massenzustrom ein, wie er nicht erwartet wurde. Am Sonntag vormit-  
tag wurden 7.000 Besucher gezählt und am Nachmittag waren es rund  
23.000 Personen, die durch ihren Besuch ihr grosses Interesse <sup>für</sup> das neue  
Riesenwerk der Stadt Wien kundgaben. Wegen des Massenandranges konnten  
die Filmvorführungen nicht stattfinden. Die Besucher wurden gruppen-  
weise eingelassen und Angestellte erläuterten während des Rundganges die  
Bauanlagen.

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, dass an den zur  
Führung freigegebenen Tagen, die Führungen jeweils zur vollen Stunde  
stattfinden. Die Besichtigung findet <sup>an</sup> Samstag ab 1 Uhr mittags und an Sonn-  
und Feiertagen ab 9 Uhr vormittag bis zum Eintritt der Dunkelheit statt.  
Die Mitnahme von Hunden zur Besichtigung ist nicht gestattet.

## Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof.

Die Strassenbahndirektion teilt mit: Morgen, Dienstag, werden  
im Bedarfsfalle ausser den Zügen der Linie 71 auch Züge der Linie 7  
(Pilgramgasse-Geiselbergstrasse) zum Zentralfriedhof geleitet; überdies  
wird an diesem Tage nachmittags, wenn nötig, auch die Linie 74 in Be-  
trieb genommen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 268  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. Oktober 1937.

## Der Rechnungsabschluss der Stadt Wien für das Jahr 1936.

Bürgermeister Richard Schmitz hat dem Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft innerhalb der durch die Stadtordnung festgesetzten Frist und nach eingehender Ueberprüfung durch das Kontrollamt und den Rechnungshof die Jahresrechnung der städtischen Hoheitsverwaltung und die Bilanzen der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1936 übermittelt.

In der Hoheitsverwaltung sind einschliesslich der Aufwendungen für die städtischen Betriebe und der für die Vollenendung und Fortführung des ausserordentlichen Investitionsprogrammes (Arbeitsbeschaffungsprogramm) benötigten Beträge Gesamtausgaben von 371,517.716'65 Schilling zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen 371,028.023'26 Schilling, so dass die Jahresrechnung mit dem verhältnismässig geringfügigen Abgang von 489.693'39 Schilling schloss. Der für das Berichtsjahr aufgestellte Voranschlag hatte mit einem unbedeckten Nettoerfordernis von 15,705.710 Schilling gerechnet. Gegenüber dieser Annahme bedeutet das tatsächliche Ergebnis eine Verbesserung um mehr als 15 Millionen Schilling. Diese Entlastung der finanziellen Situation ist allerdings wesentlich auf die Verzögerung zurückzuführen, die infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des vorjährigen Spätherbstes gerade bei ausschlaggebenden Vorhaben des Arbeitsbeschaffungsprogrammes - Höhenstrasse, Mientalstrasse, Wasserbehälter in Lainz, Kanalauswechslungen und andere - eintrat. Auch die für eine reichere Dotierung des Assanierungsfonds bereitgestellten Summen konnten noch nicht zur Gänze flüssig gemacht werden, da sich bei der Freimachung der in Aussicht genommenen Umbauprojekte mannigfache Hemmungen einstellten. Neben diesen Entlastungen, bei denen es sich <sup>naturgemäss</sup> nur um eine Verschiebung von Aufwendungen auf das folgende Jahr handelte, waren erfreulicherweise auch tatsächliche Erleichterungen im Stadthaushalt von der Einnahmenseite her zu verzeichnen, insbesondere im Steuer- und Abgabewesen.

Die eigenen Abgaben der Stadt, die mit 109 Millionen Schilling präliminiert waren, brachten Erträgnisse von rund 120 Millionen Schilling. Der budgetierte Ansatz wurde lediglich bei der Lustbarkheitsabgabe, bei der Hundeabgabe und bei der Feuerversicherungsabgabe nicht erreicht. Die mit 2'8 Millionen Schilling vorgeschenen Zuschläge zu den Immobiliargebühren des Bundes beliefen sich auf rund 4'5 Millionen Schilling. Die Ertragsanteile an den mit dem Bunde gemeinschaftlichen Abgaben brachten statt der veranschlagten 54'5 Millionen Schilling mehr als 68 Millionen Schilling. Hierin ist allerdings eine Nachzahlung von 2'5 Millionen Schilling auf Grund der endgiltigen Abrechnung der Ertragsanteile des Jahres 1935 mitinbegriffen. Die Gebühren für Müllabfuhr, Wasserbezug und Kanalräumung überschritten den Voranschlagsansatz von 26'5 Millionen Schilling um 2'5 Millionen Schilling. Insgesamt flossen den städtischen Kassen aus diesen Einnahmetiteln statt der veranschlagten 192,968.800 Schilling 221,676.931'35 Schilling zu. Damit waren fast 60 Prozent des Gesamterfordernisses der Stadtverwaltung gedeckt.

Der Realbesitz der Stadt, dessen Erträgnisse (Platzsinse, Nutzungen sowie die Mietzinseinnahmen der städtischen Wohnhäuser) mit 21,828.870 Schilling präliminiert waren, warf 21,976.030'24 Schilling ab. Die Einnahmen des Wohlfahrtsamtes an Verpflegungskosten, Friedhofgebühren, verschiedenen Rückersätzen und andere betrugen 11,926.212'03 Schilling gegen veranschlagte 11,115.700 Schilling. Die Einnahmen der Märkte und Schlachthöfe beliefen sich auf 9,110.306'70 Schilling (statt 8,109.500 Schilling). Die Beiträge der städtischen Unternehmungen u. a. zum Anlehensdienst der Stadt sowie die Abfuhr-



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

ren der Unternehmungen hielten sich mit zusammen 49,644.314'81 Schilling ziemlich genau an den Voranschlag von 49,573.110 Schilling. Die übrigen Beiträge-Pensionsbeiträge der Angestellten, Beiträge der städtischen Unternehmungen und andere zum Strassen- und Brückenbau, Anliegerbeiträge und dergleichen- sowie die verschiedenen Ersätze und Erlöse brachten an Stelle der veranschlagten 17,380.070 Schilling tatsächlich 20,979.250'82 Schilling. Die rein rechnungsmässige Post der Wertabschreibungen von den städtischen Betriebsanlagen (mit 14,701.610 Schilling veranschlagt) konnte mit 15,233.274'12 Schilling in Empfang gestellt werden. Lediglich die städtischen Bäuer und die Lagerhäuser der Stadt Wien vermochten, durch die Ungunst der Saison bedingt, ihre Einnahmen nicht zu erreichen. Nach Abzug der Mindererträge dieser beiden Betriebe hatte die laufende Einnahmegerbarung gegenüber dem Voranschlag einen Ueberschuss von 34,220.701'88 Schilling zu verzeichnen.

Unter den veranschlagten Einnahmen war auch der restliche Erlös von 9,050.000 Schilling der mit Beschluss der Wiener Bürgerschaft vom 1. März 1935 genehmigten Schatzscheinemission vorgesehen. Ausserhalb des Voranschlages genehmigte die Wiener Bürgerschaft in ihrer Sitzung vom 22. Mai 1936 einen weiteren Schatzscheinkredit in der Höhe von 9 Millionen Schilling. Damit war die im Berichtsjahr fällige Tilgung von Stücken der Schatzscheinemission v. J. 1934 (Ueberbrückungskredit) gedeckt.

Die günstige Entwicklung der Einnahmen und die Ablösung der Fälligkeiten des Ueberbrückungskredites durch einen neuen Schatzscheinkredit einerseits, die Verzögerung in der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes anderseits ermöglichten es, die Jahresrechnung nahezu ausgeglichen abzuschliessen und von der Aufnahme der mit Beschluss der Wiener Bürgerschaft vom 6. Juni 1934, beziehungsweise 1. März 1935 genehmigten Hypothekarkredite im Berichtsjahre Abstand zu nehmen.

Die Ausgaben der Hochsverwaltung weisen folgende Gliederung entsprechend der Geschäftseinteilung des Magistrates auf:

Hauptstück	Angenommenes Erfordernis	Tatsächliches Erfordernis
Allgemeine Verwaltung	118,300.100 Schilling	119,041.147'60 Schilling
Finanzamt	47,493.220 "	43,219.189'48 "
Wohlfahrtsamt	96,084.110 "	96,504.144'10 "
Wohnungsamt	18,393.520 "	18,660.044'13 "
Bauamt	45,831.270 "	43,009.203'30 "
Wirtschaftsamt	11,416.790 "	12,022.563'59 "
Arbeitsbeschaffung	55,094.250 "	39,061.424'45 "
Summe der Ausgaben	392,613.260 S	371,517.716'65 S

Wie ersichtlich, konnten die Ansätze, von den bereits besprochenen Aufwendungen für die Arbeitsbeschaffung abgesehen, im allgemeinen eingehalten und die Ausgabenwirtschaft nach den erstellten Plänen geführt werden. Abweichungen über 1 Million Schilling sind in dieser Hauptübersicht nur beim Finanzamt und beim Bauamt festzustellen. Das Mindererfordernis des Finanzamtes hängt vor allem mit der vorhin erwähnten Rückstellung der Aufnahme von Hypotheken zusammen, wodurch die für den Dienst derselben sichergestellten Beträge erspart wurden. Die Minderausgabe des Bauamtes ist auf systematische Einsparungen in der Betriebsführung, hauptsächlich jedoch darauf zurückzuführen, dass die für die Schneesäuberung bereitgestellten Beträge dank der Schneearmut der Wintermonate nur zum Teil in Anspruch genommen werden mussten.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

An Einzelheiten weist der Rechnungsabschluss in der allgemeinen Verwaltung zunächst den Personalaufwand aus. Er belief sich für die Vertretung der Stadt einschliesslich der Gebühren für die Bezirksvorsteher und Vorstände der Fürsorgeämter auf 385.753'37 Schilling, für den Magistrat mit Ausnahme der Betriebe auf 50.641.544'35 Schilling, für das Schulpersonal auf 48.866.720'83 Schilling und für das Kontrollamt auf 302.726.02 Schilling. Diesen Aufwendungen sind noch zuzurechnen: die Personallasten der Betriebe im Betrage von 40.383.835'37 Schilling, der Beitrag zu den Ruhe- und Versorgungsgenüssen der n.ö. Landesbeamten und Lehrpersonen nach dem Trannungsgesetz Wien-Niederösterreich vom Jahre 1921 mit 2.902.486'20 Schilling und sonstige an anderen Stellen verrechnete Personalauslagen im Betrage von insgesamt 317.136'14 Schilling. Der Personaletat der Stadt stellte sich sonach mit Ausschluss der städtischen Unternehmungen auf 143.800.202'28 Schilling. Wenn die in den eigenen Einnahmen des Wiener städtischen Lehrerpensionsfonds bedeckten Aufwendungen - der Nettoabgang dieses Fonds im Betrage von 19.174.723'20 Schilling wurde von der Stadt gedeckt - miteingerechnet werden, erhöht sich diese Summe auf 144.945.285'53 Schilling. Die Annahme des Budgetes betrug 145.474.800 Schilling und ist demnach bis auf 3'6 Promille eingehalten. Gegenüber dem Jahre 1930, in dem ein Personaletat von 193.290.174'99 Schilling zu verzeichnen war, ist ein Abfall von fast 50 Millionen Schilling, das sind 25 Prozent festzustellen. Auf die Aktivitätsbezüge entfielen im Berichtsjahre 98.476.449'74 Schilling, auf den Pensionsaufwand 46.468.835'79 Schilling. Der verhältnismässige Anteil der Aktivitätsbezüge an den Gesamtbezügen, der im Jahre 1930 noch 73'8 v.H. betragen hatte, ist auf 67'9 v.H. gesunken, eine Entwicklung, die zum guten Teile auf das Bestreben zurückzuführen ist, nach den gebotenen Möglichkeiten junge Menschen in den Arbeitsprozess einzugliedern. Der Stand des aktiven Personales hat sich im Berichtsjahre von 21.075 Personen auf 21.373 erhöht, der Stand an Pensionsparteiern von 13.354 auf 13.594. In den Wohlfahrtsanstalten waren ausserdem noch 282 geistliche Schwestern und 33 Rudolfinerinnen tätig. An ständigen Bediensteten wurden 1.012 aufgenommen, 585 Bedienstete wurden pensioniert.

Für das Schulwesen sind in der allgemeinen Verwaltung ausser den bereits genannten Aufwendungen für das Schulpersonal von 48.866.720'83 Schilling noch 2.718.284'19 Schilling für sachliche Erfordernisse wie Beheizung, Beleuchtung, Reinigung, Schulmöbel, Lehr- und Lernmittel verrechnet. Die Verwaltung und Erhaltung der Schulgebäude kostete einschliesslich der Erneuerung der Turnsaaleinrichtung 2.112.280'12 Schilling. Hievon entfallen 1.176.397'77 Schilling auf die Aufholung rückständiger Verhältnisse im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes, darunter allein 687.014'38 Schilling auf die weitere Auswechslung veralteter Heizanlagen. Zu den Ausgaben des Fortbildungsschulfonds hatte die Stadt Wien den auf sie entfallenden 45prozentigen Kurialbeitrag von 1.729.200 Schilling beizusteuern. Den Aufwendungen für das Schulwesen sind auch die im Wohlfahrtsamt nachgewiesenen Kosten der Schulspeisung, der Schulzahnkliniken, des schulärztlichen Dienstes und der augenärztlichen Zentrale für Schulkinder im Betrage von 1.326.737'58 Schilling zuzurechnen, ebenso die Ausgaben anderer Verwaltungszweige für den Stadtschulrat, die Frauenberufsschulen, die Stipendien u.a.m. im Gesamtbetrage von 2.729.392'65 Schilling. Für den Bau einer Hauptschule in Aspern wurde im Arbeitsbeschaffungsprogramm als erste Rate der Betrag von 171.349'26 Schilling verrechnet. Dieser Neubau ist infolge der immer dichter werdenden Besiedlung der nordöstlichen Randgebiete der Stadt notwendig geworden und wird insgesamt Baukosten von 993.000 Schilling erfordern.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am .....

Die Aufwendungen der Stadt Wien für das Schulwesen beliefen sich sonach im Berichtsjahre auf 59.653.964'63 Schilling, das sind 16 v.H. des Gesamtetats. Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 1936/37 123.964, der Stand der aktiven Lehrpersonen 4.927 mit Einschluss von 443 Hilfslehrern. Gegenüber dem Jahre 1930 ist die Schülerzahl um 13.760, der Stand der Lehrpersonen um 1.032 gesunken. Dagegen hat sich der Stand der pensionierten Lehrpersonen gegenüber 1930 um 1.018 auf 3.948 erhöht.

Die Aufwendungen zur Hebung des Fremdenverkehrs erforderten dem Voranschlag entsprechend 449.040'75 Schilling.

Die mit Bundesgesetz vom 30. Oktober 1935 jeder Ortsgemeinde auferlegte Anlegung des Einwohnerverzeichnisses verursachte eine neue Belastung von ungefähr 1 Million Schilling. Hievon entfallen 305.524'81 Schilling auf die Taggelder für das zur Durchführung der Einwohnerverzeichnung aufgenommene Personal nebst den gesamten Sozialabgaben und Einkommensteuereleistungen. Der Rest entfällt auf die Bezüge des hierfür verwendeten ständigen Personales und auf den erforderlichen Kanzleibedarf.

Auf der Rubrik Sicherheitswesen ist der Pauschalbeitrag an den Bund zu den Kosten der Sicherheitspolizei in der durch das Bundesgesetz vom 10. Dezember 1935 festgesetzten Höhe von 8 Millionen Schilling verrechnet.

Der für die Sondererfordernisse der Museen und Sammlungen veranschlagte Betrag von 40.800 Schilling wurde durch den nicht veranschlagten Ankauf des Artaria-Archives um rund 15.000 Schilling überschritten.

Die Feuerwehr erforderte einschliesslich des Personal- und allgemeinen Sachaufwandes 6.449.062'81 Schilling; im Rahmen der allgemeinen Arbeitsbeschaffung wurden ausserdem für Anschaffungen, die der Erhöhung der Schlagfertigkeit dienen, und für bauliche Adaptierungen - Erweiterung der Feuerwehrzentrale Am Hof, Errichtung einer neuen **Feuerwache** Winterhafen im Gebiete der grossen Mineralöllager, Errichtung eines Stoigerturmes in der Feuerwache Prater u.a. - 559.634'13 Schilling verausgabt. Ende 1936 verfügte die Feuerwehr - die sonstigen Wagen ungerechnet - über 25 benzinelektrische und 165 bezinautomobile Geräte, darunter viele der neuesten Typen.

Auf der Rubrik Bildung, Kunst, Gewerbe, Sonstiges ist eine im Voranschlag nicht enthaltene Ausgabe von 246.314'43 Schilling für die Förderung des Volksbildungswesens verrechnet. Die Verhältnisse auf diesem kulturell so wichtigen Gebiete veranlassten die Stadtverwaltung einzugreifen, um wertvolle Einrichtungen zu retten. In Betracht kamen die Arbeiterbüchereien einschliesslich der Kinderbüchereien und der Wiener Volksbildungsverein. Die Büchereien - 53 Bibliotheken mit rund 300.000 Bänden - wurden von der Stadt übernommen. Die Sanierung des Wiener Volksbildungsvereines erfolgte in der Art, dass die Stadt seine Verbindlichkeiten gegen Ueberlassung der ihm und dem Verein Wiener Bildungswerk gehörenden Liegenschaften tilgte.

Für die Kunstförderung wurden - von den anlässlich der Errichtung der Familienasyle, der Ausgestaltung von Leichenhallen und Kapellen und anlässlich sonstiger Bauführungen erfolgten Vergebungen und von den Ankäufen der städtischen Sammlungen abgesehen - 92.713'01 Schilling verausgabt. Davon entfallen 23.400 Schilling auf Subventionen und Ehrenpreise, 38.930'90 Schilling auf den Ankauf von Gemälden und sonstigen Kunstwerken, 19.843'81 Schilling auf die Teilnahme an dem Kaiser Franz Joseph-Denkmalwettbewerb und 10.538'30 Schilling auf Veranstaltungen und dergleichen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

V. Blatt

Wien, am

Für Ehrengaben an 417 goldene Hochzeiter, 19 diamantene Hochzeiter und 117 Hausgehilfen mit 25- und 50-jähriger ununterbrochener Dienstzeit wurden 41.470'03 Schilling aufgewendet.

Für Empfänge, Salvatomedaillen, Kranzspenden, Feierlichkeiten u.ä. sind in der allgemeinen Verwaltung noch 216.905'40 Schilling verrechnet.

Von den Ausgaben des Finanzamtes ist zunächst die Beteiligung der Stadt an der neu gegründeten Oesterreichischen Versicherungs A.G. zu erwähnen. Sie wurde von der Wiener Bürgerschaft am 28. April 1936 beschlossen und erforderte einen Betrag von 999.600 Schilling.

Die wichtigste laufende Ausgabe des Finanzamtes bildet der Dienst der städtischen Anlehen. Für Tilgung, Verzinsung und sonstige Ausgaben aus diesem Titel wurden im Berichtsjahr 18.559.880'47 Schilling ausbezahlt.

Die mit Ende 1936 aushaftende Anlehensschuld setzte sich zusammen wie folgt:

Altkronen-Anlehen	17,708.450	S
Investitionsanleihe v. J. 1902	6,959.750	ffrs
und	67,453.100	afrs
Dollaranleihe v. J. 1927	4,310.500	/\$
Schillingschuldverschreibungen		
v. J. 1934	130,797.000	S
Halbanteil Wiens an der Niederösterreichischen Landesbahn-		
anleihe v. J. 1911	8,569.655	ffrs

Hiezu kamen noch 28.825.235 Schilling für rückzahlbare Kredite, die zur Errichtung städtischer Wohnhausbauten auf Grund des Wohnbauförderungs- und Mietengesetzes vom Jahre 1929 aufgenommen worden waren, und 454.980 Schilling für Baukostenbeiträge, die vom Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds in den Jahren 1919 bis 1922 geleistet wurden. Für Tilgung und Verzinsung dieser Baukredite wurden im Berichtsjahr 1.506.468'34 Schilling auswendig.

Mit Einschluss der bereits erwähnten Schatzscheinemission vom Jahre 1936 hatte die Stadt Wien seit 1934 insgesamt Schatzscheine mit einem Nominalbetrag von 94 Millionen Schilling begeben, deren Erlös hauptsächlich zur teilweisen Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes verwendet wurde. Hievon sind im Jahre 1935 9 Millionen Schilling und im Berichtsjahr 17 Millionen Schilling eingelöst worden, so dass Ende 1936 die kurzfristige Verschuldung der Stadt 68 Millionen Schilling betrug.

Die Verwaltungsschulden der Stadt-budgetmässige und durchlaufende Gebarung zusammengekommen- haben sich im Laufe des Berichtsjahres von 77.783.770'36 Schilling auf 77.127.332'38 Schilling verringert. Von diesem Betrage entfallen jedoch allein 36.520.935'67 Schilling auf eine Durchführungspost, die lediglich die der Wasserkraftwerke A.G. ~~seinerzeit~~ zur Verfügung gestellten Erträgnisse der Abgabe von Gas und elektrischem Strom in Evidenz halten soll. Die Passivrückstände der budgetmässigen Gebarung - Kontrahentenrechnungen, die erst zu Ende des Jahres gelegt wurden, u. dgl. - sind mit 19.814.499'86 Schilling enthalten. Der Restbetrag von 20.791.896'85 Schilling umfasst Voreinzahlungen, transitorische Posten der betriebsmässigen Verrechnung u.ä.

Die Verwaltungsforderungen beliefen sich einschliesslich der erwähnten Evidenzpost (Wag-Schuld) Ende 1936 auf 101.863.989'45 Schilling gegen 105.827.565'27 Schilling am 31. Dezember 1935. Auf rückständige Parteien-



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VI. Blatt

Wien, am .....

verpflichtungen der budgetmässigen Gobarung entfielen hievon 29,227.980'43 Schilling ( gegen 32,663.490'70 Schilling im Vorjahre), auf vorausbezahlte Jännergehälter und sonstige transitorische Aktiven 9,292.907'87 Schilling, auf Darlehen, Vorschüsse u. a. 26,822.165'48 Schilling. Wegen Uneinbringlichkeit mussten von den vorjährigen Rückständen 1,407.334'39 Schilling abgeschrieben werden. Hievon entfallen allein 782.954'09 Schilling, das ist mehr als die Hälfte, auf Rückstände der Wertzuwachsabgabe bei Liegenschaftsübertragungen im Wege der Zwangsversteigerung, bei welchen der Ersteher nicht haftpflichtig ist.

Neben diesen Verwaltungsforderungen bestanden Ende 1936 noch Forderungen der Stadt gegenüber dem Wiener Bürgerspitalfonds in der Höhe von 5,526.006'74 Schilling und für Siedler- und Kleingärtnerkredite im Gesamtbetrage von 33,720.453'91 Schilling.

Die verfügbaren Geldbestände haben sich im Berichtsjahr von 13,209.304'28 Schilling auf 16,614.486'46 Schilling erhöht. Auf die eigenen Gelder entfielen 2,623.572'17 Schilling (gegen 2,304.157'34 im Jahre 1935), auf Rücklagen 10,420.540'85 Schilling (gegen 7,184.159'98) und auf Guthaben fremder Kontoinhaber (Bund, städtische Unternehmungen und Anstalten etc) einschliesslich der Depositen und Stiftungen 3,570.373'44 Schilling (gegen 3,720.986'96). Die Dotationen für den Anlehensdienst wiesen am 31. Dezember 1936 folgende Bestände auf: 69.465 /s, 571.284'60 sfrs, 1,421.175'85 ffrs und 1,610.881'50 Schilling.

Bei den Ausgaben des Wohlfahrtsamtes sind, soweit die geschlossene Wohlfahrtspflege in Betracht kommt, allgemein Ersparungen festzustellen. Diese reichten jedoch nicht hin, um die Mehraufwendungen in den Zweigen der offenen Fürsorge zur Gänze zu bedecken. So wurden an Pflegegeldern und Pflegebeiträgen für Kinder statt der veranschlagten 7,600.000 Schilling 8,194.785'25 Schilling ausbezahlt (+ 594.785'25 Schilling). Die laufenden Unterstützungen und Aushilfen für Erwachsene beliefen sich auf 19,298.863'52 Schilling (+ 1,098.863'52 Schilling). Die Verabfolgung von Arzneien, Bandagen und Optikerwaren in der offenen Armenpflege verursachte einen Aufwand von 1,229.000'53 Schilling (+ 429.000'53 Schilling).

Dagegen konnten die städtischen Wohlfahrtsanstalten infolge Ersparungen im Personal- und Sachaufwand mit einem Gesamtbetrage von 28,356.461'67 Schilling das Auslangen finden (- 1,018.938'33 Schilling). Die Verpflegung in fremden Heilanstalten (Fondskrankenanstalten u. s.) wurde nicht im veranschlagten Ausmasse beansprucht; sie erforderte 9,652.365'79 Schilling (- 460.234'21 Schilling). Schliesslich ergab sich auch bei den Friedhöfen eine Minderausgabe dadurch, dass einige veranschlagte Grunderwerbungen nicht mehr im Rechnungsjahre getätigt werden konnten, sondern auf das Jahr 1937 verschoben werden mussten (- 231.421'70 Schilling).

Die verzeichneten Minderaufwendungen in der Anstaltspflege und bei den Grunderwerbungen für die Friedhöfe erreichen zusammen den Betrag von 1,710.594'24 Schilling, wogegen die Zweige der offenen Fürsorge die Voranschlagsansätze um 2,122.649'30 Schilling überschritten haben.

Von den sonstigen Abweichungen gegenüber dem Voranschlag ist noch ein Mindererfordernis von 278.483'69 Schilling bei den Ausgaben für die Schulspeisung zu erwähnen; es ist in der stärkeren Beschickung privater Kinderheime begründet, wird jedoch durch das Mehrerfordernis auf der Rubrik für die Unterbringung in fremden Kinderpflegeanstalten und Kinderheimen aufgehoben.

Die Aufwendungen für sozialpolitische Massnahmen, die gesetzlichen Beiträge der Stadt zu den Notstandsaushilfen und zu den Kosten der



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VII. Blatt

Wien, am .....

Altersfürsorge und zum Kleinrentnerfonds, die Ausgaben für den Schutz kinderreicher Familien und die Stipendien und Studienaushilfen - hielten sich mit 16,270.827'85 Schilling ungefähr im Rahmen des Voranschlages, wobei sich nur geringfügige Verschiebungen zwischen den einzelnen Teilrubriken ergaben. Nicht veranschlagt waren die Kosten für die Errichtung von Lager- und Erholungsplätzen im Wald- und Wiesengürtel - 27.025'79 Schilling - sowie die Kosten für den Bau einer Aufbahrungshalle im Lainzer Friedhof - 30.434'62 Schilling. Das Erfordernis für die Tuberkulosenfürsorgestellen erhöhte sich um die nicht veranschlagten Beiträge an den Landesverein vom Roten Kreuz zu den Kosten für die Erhaltung seiner in Wien betriebenen Tuberkulosenfürsorgestellen. Die zur Förderung von Hilfsaktionen präliminierten Beiträge - 1,500.000 Schilling für die Winterhilfe, 200.000 Schilling für das Wiener Jugendhilfswerk, 50.000 Schilling für die Aktion Lehrlinge aufs Land, 350.000 Schilling für die Aktion Jugend in Not und 200.000 Schilling für die Aktion Jugend in Arbeit wurden voll ausbezahlt.

Ueber die Aufwendungen auf dem Gebiete der offenen Fürsorge allein liefert folgende vergleichende Zusammenstellung ein Bild, das die unausgesetzt steigende Inanspruchnahme der Stadt deutlich veranschaulicht.

Es betrugen die laufenden Unter-

stützungen in der Armen- und Kinderfürsorge:

1933	22,122.040 S
1934	22,438.310 "
1935	24,125.140 "
1936	24,736.180 "

die Ausgaben für Mutterschutz, Säuglingsfürsorge, Armenkrankenpflege, Familienschutz, die Aushilfen, die Beiträge für Hilfsaktionen, die Stipendien, die Ausgaben für die Kindergärten und Horte (ohne Personal- und allgemeinen Sachaufwand) und die Kosten der Schulspeisung:

1933	9,032.480 S
1934	9,033.180 "
1935	9,068.360 "
1936	9,806.780 "

die gesetzlichen Beiträge zu den Notstandsaus-  
hilfen für Arbeitslose und zu den Kosten der  
Altersfürsorge sowie zum Kleinrentnerfonds:

1933	14,980.140 S
1934	15,202.270 "
1935	15,692.940 "
1936	15,783.830 "

Zusammen:

1933	46,134.660 S
1934	46,673.760 "
1935	48,886.440 "
1936	50,326.790 "

In welchem Ausmasse sich die Senkung vieler Familieneinkommen und wohl auch die Ueberalterung der Bevölkerung auswirken, zeigt die Entwicklung, die der Stand der im Bezuge von Erhaltungsbeiträgen stehenden Personen genommen hat:

Ende 1932	42.432 Personen
" 1933	44.117 "
" 1934	49.710 "
" 1935	52.907 "
" 1936	53.960 "



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VIII. Blatt

Wien, am .....

An sonstigen statistischen Daten aus der Wohlfahrtspflege des Jahres 1936 seien noch angeführt: Pflegebeiträge wurden Ende 1936 für 40.705 Kinder bezahlt, Pflegegelder für 5.074 Kinder gewährt. Fürsorgebücher, eine neue administrative Massnahme, die dem Missbrauch auf dem Gebiete der Fürsorge nach Möglichkeit steuern soll, wurden bisher rund 140.000 ausgegeben. Der Besuch der Kindergärten hatte einen Tagesdurchschnitt von 6.046, jener der Horte einen solchen von 2.457 aufzuweisen. An der Schulspeisung nahmen durchschnittlich 6.025 Kinder teil.

Die Anzahl der Verpflegstage von Kindern in der Erholungsfürsorge betrug rund 30.000, in fremden Kinderpflegeanstalten und Kinderheimen (einschliesslich der Lehrlingsheime und Tagesheimstätten) rund 1,200.000. Die städtischen Versorgungshäuser, Jugendfürsorgeanstalten, Krankenanstalten, Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranke und Tuberkuloseheilstätten wiesen rund 6,200.000 Verpflegstage aus, in fremden Anstalten wurden die Kosten für rund 1,500.000 Verpflegstage bezahlt. Die städtischen Herbergen für Obdachlose haben nebst rund 750.000 Nächtigungen auch 165.000 Verpflegstage im Dauerheim aufzuweisen.

Die Ausgaben der Stadt für Wohlfahrtswesen und Fürsorge sind mit den Gebärungen, die das Wohlfahrtsamt verrechnet, nicht erschöpft. Es sind noch in Anschlag zu bringen die in den anderen Hauptstücken enthaltenen Aufwendungen mit Wohlfahrtscharakter, z.B. die Kosten des Bäderbetriebes für die Armenfreibäder oder die Auslagen des Kraftwagenbetriebes für die Krankentransporte. Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm kommen folgende Herstellungen und Beschaffungen in Betracht: Errichtung einer gesonderten Herberge für obdachlose Frauen, Mädchen und Mütter mit ihren Kinder, 12., Kastanienallee, Beschaffung von kirchlichen Einrichtungen für die Wohlfahrtsanstalten, Auffüllung der Bestände an Wäsche, Kleidern und Schuhen, Aufholung rückständiger baulicher Verhältnisse, Modernisierung des Sanitätsfahrparkes, Vergrösserung von Leichen- und Aufbahrungshallen u.a.m. Unter Einbeziehung dieser in anderen Gruppen verrechneten Kosten sowie des allgemeinen Personal- und Sachaufwandes jener Zweige des Wohlfahrtsamtes, die in seiner Verrechnung nur mit ihrem Sonderaufwand aufscheinen, ergibt sich eine Ausgabe für das Wohlfahrtswesen von 110,433.136'98 Schilling. Wenn endlich auch die Kosten für die Errichtung von Familienasylen, deren fürsorgerischer Charakter ausser Zweifel steht, im Betrage von 3,090.414'66 Schilling berücksichtigt werden, erhöht sich diese Summe noch auf 113,523.551'64 Schilling, d.s. 30'5 v.H. aller Ausgaben.

Die im Jahre 1934 begonnene Aktion, durch Errichtung von Familienasylen das durch die störenden Einflüsse der Grosstadt und besonders durch die Folgen der Arbeitslosigkeit bedrohte Familienleben im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu sichern, wurde im vergangenen Jahre fortgesetzt. Es konnten ausser dem bereits im Jahre 1935 eröffneten Brigitta-Asyl nunmehr vier weitere Asylbauten der Benützung übergeben werden und zwar: St. Josef im 10. Bezirk (mit 111 Wohnungen), St. Engelbert in Fünfhaus (mit 166 Wohnungen), St. Leopold in der Brigittenau (mit 114 Wohnungen) und St. Anna in Floridsdorf (mit 91 Wohnungen).

Mit Einschluss dieser Wohnungen sowie von 35 Wohnungen, die mit einem Kostenaufwand von 425.530'14 Schilling in der neuen Gartenstadt auf dem Wienerberg gewonnen wurden, verwaltete das städtische Wohnungsamt am 31. Dezember 1936 insgesamt 69.445 Wohnungen und 3.527 Geschäftslokale. Hierzu kommen noch 1.037 Wohnungen und 303 Geschäftslokale in den Zinshäusern der von der Stadt Wien verwalteten Fonds und Stiftungen. Für die Gewinnung von Wohnraum durch Aadaptierung aufgelassener Schulen u.a. sowie für die



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IX. Blatt

Wien, am .....

Beschaffung von Ersatzwohnungen zur Erleichterung von Umsiedlungen im Zuge von Assanierungs- und anderen Bauten wurden 550.290'13 Schilling, für die Stadtrandsiedlungsaktionen (Grunderwerbungen, zusätzliche Siedlerdarlehen, Fürsorgedarlehen u.a.) 454.621'70 Schilling verausgabt.

Die vom Wohnungsamt angewiesenen Zuschüsse zu den in Privathäusern eingehobenen Mietzinsen, die den sechstausendfachen Friedenszins übersteigen, stellten sich auf 295.367'29 Schilling. Diesen Zuschüssen sind die vom Wohlfahrtsamt angewiesenen, unter Geldaushilfen verrechneten Mietzinsbeihilfen und dgl. im Gesamtbetrag von 1.472.005'22 Schilling zuzurechnen, so dass für die unmittelbare Mieterhilfe rund 1'8 Millionen Schilling verausgabt wurden.

Die wirtschaftsbelebende und arbeitsfördernde Aktion des Assanierungs- und des Hausreparaturfonds wurde fortgesetzt. Die beiden Fonds wurden im Berichtsjahr mit zusammen 7.393.651'26 Schilling dotiert, und zwar zur Gänze aus städtischen Mitteln. Hiermit erreichten die Zuwendungen der Stadt für diese Zwecke den Gesamtbetrag von 17.324.086'26 Schilling. Da der Bund seinerseits den Hausreparaturfonds im Jahre 1934 mit 1.300.000 Schilling und im darauffolgenden Jahre mit 1.312.000 Schilling dotiert hatte, standen daher insgesamt für beide Aktionen bis Ende 1936 fast 20 Millionen Schilling zur Verfügung. Während der Hausreparaturfonds Zuschüsse gibt, erfolgt die Assanierungsfondshilfe der Hauptsache nach durch Gewährung zweistelliger Hypotheken. Durch die Tätigkeit der beiden Fonds wurden zuzüglich der von privater Seite aufgewendeten Mittel dem Baugewerbe rund 80 Millionen Schilling zugeführt.

Die technischen Betriebe - Strassenpflege- und Kraftwagenbetrieb, Wasserversorgung, Kanalisation und Bäder - erforderten einen Personalaufwand von 14.968.003'79 Schilling (veranschlagt: 15.657.130 Schilling) und einen Sachaufwand (ohne Wertabschreibungen) von 11.641.432'91 Schilling (veranschlagt: 13.536.530 Schilling). Der Personalstand dieser Betriebe umfasste mit dem Stichtag 1. August 1936 3.500 Angestellte und Arbeiter. Investiert wurden, hauptsächlich im Rahmen der Arbeitsbeschaffung, 7.457.842'91 Schilling. Die Investitionen des Strassenpflege- und Kraftwagenbetriebes betrafen vor allem die weitere Ausgestaltung des Fahrparkes und die Verbesserung der Kehrrichtverbringung. Der Betrieb verfügte Ende 1936 über 289 automobile und 8 lokomobile Geräte. Auf dem Gebiete der Müllabfuhr brachte das abgelaufene Jahr mit der Vollendung der technischen Ausrüstung des Müllab-leerplatzes Bruckhausen einen wesentlichen Fortschritt. Die Verteilung erfolgte jetzt auch auf diesem Platz nicht mehr im kostspieligen Raupenschlopperbetrieb, sondern durch eine elektrische Förderbahn. Bezüglich der Wasserversorgung sind folgende Herstellungen zu erwähnen: der Bau des grossen Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten, der derzeit seiner Vollendung entgegengeht, der Bau eines Zentralschöpfwerkes auf dem Rosenhügel, eine Anlage, die ebenfalls auf die künftige Erweiterung der Wasserversorgung Bedacht nimmt, die Rohrlegungen, die im Zuge des Umbaues der Reichsbrücke und der Stadionbrücke (vormals Schlachthausbrücke) erfolgten, und der Ausbau des Versorgungsgebietes des Wasserbehälters Laaerberg.

Der Kanalisationsbetrieb konnte die Kanalisierung des Roten Berges und jene des Wolferberges, wo in der Nachkriegszeit eine Siedlung entstanden war, durchführen, die im Krieg unterbrochene Entlastung des Ottakringerbachkanals wieder aufnehmen und den Bau des für die künftige Entwicklung von Floridsdorf bedeutenden Brünner Strasse-Entlastungskanals, der im Jahre 1935 begonnen worden war, fortzusetzen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

X. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

Die Ausgaben für die laufende Erhaltung der Strassen, Brücken, Hafenanlagen und Gärten stellten sich einschliesslich verschiedener Sach - erfordernisse und Beiträge auf 5,252.369'73 Schilling (veranschlagt: 5,564.280 Schilling). Hiezu kommen 3,495.093'33 Schilling (veranschlagt: 3,594.790 Schilling) für Personalbezüge und allgemeinen Sachaufwand. Die Erneuerungen und Neuherstellungen erforderten einen Betrag von 17,782.172'26 Schilling, womit vor allem die grossen Vorhaben des Arbeitsbeschaffungsprogrammes weit vorgetrieben werden konnten. So wurde der erste Teil der Höhenstrasse (Leopoldsberg-Cobenzl) nebst dem Höhenweg, dem Strandweg und dem Nasenweg auf dem Leopoldsberg zur Gänze und der zweite Teil (Cobenzl-Artariastrasse) bis zur Ueberbrückung der Sieveringer Strasse fertiggebracht. Auch die Zubringerstrassen, insbesondere die Billrothstrasse mit ihren interessanten Niveauveränderungen, sind programmässig ausgeführt. Von der mit 11 Kilometer projektierten Autoeinfahrtsstrasse im Zuge des Wientales waren zu Ende des Berichtsjahres 5'7 Kilometer bereits befahrbar. Von den sonstigen grösseren Strassenbauten wären noch die neuzeitliche Ausgestaltung der Opernkreuzung sowie die Herstellung der Strassen und Rampen zur umgebauten Reichsbrücke und zur neuen Rotundenbrücke zu erwähnen. Das Programm der Brückenerneuerung ist, soweit der Umbau der Rotundenbrücke und die Hauptinstandsetzung der Franzensbrücke und der Marienbrücke in Frage kommen, durchgeführt. Der Umbau der Stadionbrücke, die wegen Abnahme der Tragfähigkeit für den Fuhrwerksverkehr bereits seit dem Jahre 1929 gesperrt war und deren Untergrundverhältnisse zu besonderer Vorsicht zwangen, war Ende 1936 ziemlich weit vorgeschritten. Die öffentlichen Gartenanlagen erfuhren eine Erweiterung um 43.350 Geviertmeter, wovon 35.800 Geviertmeter allein auf den Teil III des Floridsdorfer Wasserparks entfallen. Die Gesamtfläche der Gärten beträgt nunmehr 2,761.240 Geviertmeter. Die Alleebäume in den Strassen haben durch Uebernahme der Bundesstrassen und durch Neupflanzungen einen Stand von 60.340 erreicht.

Die Aufholung rückständiger baulicher Verhältnisse an den Amtsgebäuden wurde neben der laufenden Erhaltung fortgesetzt. Auch die technischen Einrichtungen in den Aemtern erforderten aus diesem Titel namhafte Beträge. So wurden, um nur einige Beispiele zu nennen, in fünf Bezirkshauptmannschaften um den Betrag von 94.042'99 Schilling moderne Telefonanlagen geschaffen, 140.535'24 Schilling für elektrische Installationen verausgabt und 99.519'24 Schilling für die Arbeiten an den Heizanlagen.

Zur Verbesserung der öffentlichen Strassenbeleuchtung wurden von der Hoheitsverwaltung 109.195'39 Schilling beigesteuert. Die Kosten für Einrichtung, Erhaltung und Betrieb der öffentlichen Beleuchtung haben die städtischen Gaswerke und die städtischen Elektrizitätswerke zu tragen.

Wenn der im Rechnungsabschluss des Bauamtes ausgewiesenen Ausgabensumme von rund 43 Millionen Schilling das Erfordernis des wesentlich aus Bauvorhaben bestehenden Arbeitsbeschaffungsprogrammes, ferner die Kosten für die Erhaltung der Gebäude und technischen Anlagen der Wohlfahrtsanstalten, Friedhöfe, Wohnhäuser, Märkte und Schlachthöfe sowie der auf das Bauamt entfallende Anteil am Aufwand der allgemeinen Verwaltung zugerechnet werden, gelangt man zu einem Betrage über 100 Millionen Schilling als Gesamterfordernis des Bauamtes, d. s. rund 27 v. H. aller Ausgaben.

Bei den Märkten und Schlachthöfen erhöhten sich die allgemeinen Unkosten, da die Verzinsung unter Zugrundelegung der auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung (B. G. Bl. II Nr. 322/1934) richtiggestellten Anlagewerte berechnet wurde. Für Anschaffungen in den Fleischversorgungsanstalten wurde ein zusätzlicher Betrag von 121.742'20 Schilling verausgabt. Der im Arbeits-



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

XI. Blatt

Wien, am.....

beschaffungsprogramm zur Vorbereitung für die Errichtung eines Gross-, Gemüse-, Obst- und Blumenmarktes vorgesehene Aufwand von 50.000 Schilling entfiel, da in dieser Angelegenheit durch Umstände, auf welche die Stadtverwaltung keinen Einfluss hat, ein Fortschritt nicht zu verzeichnen war.

Die zentralen Beschaffungsstellen, die ausschliesslich für Gemeindezwecke arbeiten und ihre Gebarungen durchlaufend verrechnen, hatten einen persönlichen und sachlichen Regieaufwand von 2,585.603'82 Schilling zu verzeichnen.

Die Beträge, die aus dem Haushalt der städtischen Hoheitsverwaltung im abgelaufenen Jahre unmittelbar dem Gewerbe, dem Handel und der Industrie zugeflossen sind, erreichten die namhafte Höhe von rund 78'5 Millionen Schilling, d. s. 21 v. H. aller Ausgaben, ein Beweis für die Bemühungen der Stadtverwaltung, zur Belebung des Arbeitsmarktes ihren Teil beizusteuern. Von dieser Summe entfallen 39 Millionen Schilling auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm, 5'5 Millionen Schilling betragen die normalen Investitionen und auf 34 Millionen Schilling können die laufenden Ausgaben arbeitschaffender Art- wie die Erhaltung der Anlagen, die Nachschaffung von Geräten, Einrichtungsgegenständen und Wäsche, die Beschaffung von Materialien, die Schneearbeiterlöhne u. a. m. geschätzt werden. Die Auslagen für Lebensmittel, Brennstoffe und elektrischen Strom sind dabei nicht in Rechnung gestellt. Hier sind jedoch auch die Investitionen der städtischen Unternehmungen zu erwähnen, die im Jahre 1936 zusammen 12,353.000 Schilling erforderten. Weiters wurden von den städtischen Unternehmungen für den laufenden Betrieb Aufträge im Gesamtbetrage von rund 32 Millionen Schilling gegeben. Die Gesamtsumme der unmittelbar dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe zugeflossenen Aufträge der Stadtverwaltung erreichte schon den Betrag von rund 123 Millionen Schilling.

Den Jahr überichten der städtischen Unternehmungen, die wie üblich gesondert von der Hoheitsverwaltung bilanzieren, sind folgende Daten zu entnehmen.

Die Gaswerke schliessen nach Durchführung entsprechender Abschreibungen, Zuweisungen an Rücklagen und einer weiteren Teiltilgung des durch die Anwendung des Investitionen-Begünstigungsgesetzes in früheren Jahren entstandenen Verlustvortrages mit einem Gebarungsüberschuss von 10,961.168'28 Schilling ab. Sie haben im Berichtsjahr 250,894.604 Kubikmeter Gas, d. s. um 2'32 v. H. weniger als im Jahre 1935, verkauft. Der Rückgang ist fast ausschliesslich auf einen Minderverbrauch an Raumheizung zurückzuführen, eine Folge der gegen das Vorjahr wesentlich wärmeren Witterung in den Winter- und Frühjahrsmonaten. In einem ganz geringfügigen Masse sank auch die Gasverwendung für Haushaltzwecke. Dagegen ist eine Steigerung des Gasbedarfes für technische Zwecke in den gewerblichen und industriellen Betrieben gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Die Zahl der angeschlossenen Gasmesser erhöhte sich um 3.063 auf 529.535.

Die angefallenen Mengen an Koks, Teer, Benzolkohlenwasserstoffen und Ammoniak sind zu den im Jahre 1935 erzielten Preisen verkauft worden.

Die Tätigkeit der seit Oktober 1934 bestehenden Gasgemeinschaft wies eine günstige Entwicklung auf. Der Umsatz betrug 1,341.020'53 Schilling und war um 62'8 v. H. höher als im vorhergehenden Jahre, wodurch für die Gasgeräte-Industrie und das Installationsgewerbe vielfach zusätzliche Arbeit geschaffen wurde.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

XII. Blatt

Wien, am .....

Auch die Bilanz der Elektrizitätswerke schliesst aktiv ab. Sie weist nach entsprechenden Abschreibungen und Rücklagen einen Ueberschuss von 10,051.337'76 Schilling aus. Die verkaufte Strommenge des Unternehmens hat sich im Jahre 1936 um 2'95 v.H. auf 359,057.096 Kilowattstunden erhöht. Die Zunahme erstreckte sich auf alle Absatzzweige, verhältnismässig am grössten war sie beim Kraftstrom für Industrie und Gewerbe. Die Zahl der angeschlossenen Stromzähler stieg um 7.835 auf 691.787.

Der Strombedarf wurde zur Gänze im Inland gedeckt, i. zw. zu 80'33 v.H. durch Wasserkraftstrom und zu 19'67 v.H. von den eigenen mit inländischer Kohle betriebenen Dampfkraftwerken.

Bei den Strassenbahnen schliesst das Geschäftsjahr mit einem Gebarungsabgang von 5,602.931'17 Schilling. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Verschlechterung um rund 0'9 Millionen Schilling. Die Ursache hierfür ist darin gelegen, dass auch im Berichtsjahre der Einnahmenrückgang grösser war als die durch verschiedene Sparmassnahmen bewirkte Senkung der Ausgaben.

Die Beförderungsleistung auf der Strassenbahn und Stadtbahn betrug im Jahre 1936 rund 478'7 Millionen gegenüber <sup>rund</sup> 479'2 Millionen Fahrgästen im Jahre 1935. Die Wagennutzleistung auf der Strassenbahn und Stadtbahn war um 0'7 v.H., die Zahl der Triebwagenkilometer auf der Strassenbahn nur um rund 0'1 v.H. kleiner als im Vorjahr. Die für die Verkehrsdichte massgebende Zahl der Triebwagenfahrten an Werktagen blieb mit durchschnittlich rund 11.100 Fahrten gegen das Vorjahr nahezu unverändert. Auf der Stadtbahn wurde bei gleichem Fahrplan die Wagenzahl der Züge dem Bedarfe angepasst.

Die Einnahmen aus der Personenbeförderung auf der Strassenbahn und Stadtbahn sind von rund 100'3 Millionen Schilling im Jahre 1935 auf rund 96'3 Millionen Schilling zurückgegangen. Dass die Einnahmen trotz des oben festgestellten geringfügigen Rückganges der Beförderungsleistung in so starkem Ausmasse gesunken sind, ist darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Fahrgäste, die die Strassenbahn nur für kurze Fahrten in Anspruch nehmen und daher einen geringeren Fahrpreis entrichten, im Berichtsjahre stark zugenommen hat. Die Fahrgeldeinnahme je Fahrgast, die im Jahre 1935 noch 20'91 g betragen hatte, ist im Berichtsjahre auf 20'10 g zurückgegangen.

Die Beförderungsleistung des Autobusbetriebes betrug im Berichtsjahre rund 17'1 Millionen gegenüber rund 17'4 Millionen Fahrgästen im Jahre 1935. Die Wagennutzleistung des Autobusbetriebes ist infolge des ganzjährigen Betriebes der Linie auf den Kahlenberg um 4 v.H. gestiegen.

Die Einnahmen aus der Personenbeförderung des Autobusbetriebes betrugen rund 4'8 Millionen Schilling gegenüber rund 4'7 Millionen Schilling im Jahre 1935, ebenfalls eine Folge des ganzjährigen Betriebes der Linie auf den Kahlenberg.

Das Ergebnis des Elektrobusbetriebes-Linie Pötzleinsdorf-Salmansdorf hat sich infolge des andauernden Frequenzrückganges im Berichtsjahr weiterhin verschlechtert.

Das Brauhaus der Stadt Wien erzielte einen Gebarungsüberschuss von 257.645'29 S gegenüber 387.272'32 S im Vorjahre.

Der Gebarungsüberschuss der städtischen Leichenbestattung stellte sich auf 160.494'25 S. Die Zahl der kostenlos durchgeführten Begräbnisse betrug 14'3 v.H. aller von der städt. Leichenbestattung durchgeführten Bestattungsfälle, gegenüber 14'7 v.H. im Jahre 1935.

Ein kleiner Umsatzrückgang bei der Ankündigungsunternehmung konnte durch entsprechenden Spesenabbau wettgemacht werden, so dass ungefähr der gleiche Gebarungsüberschuss wie im Vorjahre erzielt wurde. Er betrug 81.867'75 Schilling.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

269

Wien, am 27. Oktober 1937.

## Sitzung des städtischen Haushaltausschusses.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt Dienstag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmitz und des Vizebürgermeisters Lahr eine Geschäftssitzung ab, in der, wie schon gemeldet, der Rechnungsabschluss der Stadt Wien und die Bilanzen der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1936 eingebracht wurden, ferner die freiwillige Konvertierung der 7prozentigen Wohnbauanleihe der Stadt Wien 1923 beschlossen wurde.

Der Bürgermeister berichtete überdies über die Errichtung von Wohlfahrtseinrichtungen in den Stadtrandsiedlungen Aspern, Leopoldau und Breitenlee. Die Abgelegenheit dieser Stadtrandsiedlungen von den eigentlichen Ortskernen macht es notwendig, für die Siedler jene Fürsorgeeinrichtungen zu schaffen, wie sie den unmittelbaren Ortsbewohnern normalerweise zugutekommen. Um nun zunächst die drei grössten Stadtrandsiedlungen zu selbständigen Lebensseinheiten auszugestalten, ist die Errichtung von entsprechenden Wohlfahrtseinrichtungen (Seelsorge, Kindergärten, Tagesheimstätten für Kinder, Amtsräume für die Fürsorge, die V.F. und dergleichen) mit einem Gesamtaufwand von 1,290.000 Schilling vorgesehen.

Zur Ermöglichung des mit Hilfe des Assanierungsfonds beabsichtigten Umbaus der Häuser Nr. 21, 23, 30, 32 und 35 in der Wollzeile im nächsten Jahre ist es schon jetzt notwendig, die Objekte freizumachen. Um nun das Kuratorium für den Assanierungsfonds instandzusetzen, zur Durchführung der Bauvorhaben die Fondszuschüsse zeitgerecht zu bewilligen, ergibt sich die Notwendigkeit, schon jetzt die entsprechenden Fondsmittel im Betrage von 2 Millionen Schilling im Voranschlag 1938 sicherzustellen.

Nachdem der Haushaltausschuss den vorliegenden Anträgen zugestimmt hatte, wurden noch zwei Strassenneubauten in Döbling sowie der Neubau eines Durchganges von der Neubaugasse Nr. 17/19 zur Seidengasse genehmigt.

-----

## Die Gebühren für die städtischen Krankentransporte.

Der Magistrat hat soeben eine Kundmachung erlassen, wonach die Gebühr für die Beförderung von Kranken und Schwangeren mit einem städtischen Sanitätskraftwagen innerhalb des Wiener Stadtgebietes für Transporte in der Zeit von 7 Uhr bis 22 Uhr zwanzig Schilling und für Transporte in der Zeit von 22 Uhr bis 7 Uhr vierundzwanzig Schilling beträgt. Die Gebühren sind vom Beförderten selbst oder den zu seiner Versorgung gesetzlich verpflichteten Angehörigen sofort zu Händen des Transportführers oder binnen längstens vierzehn Tagen an die Magistratsabteilung 18, 9., Hahngasse 35, zu bezahlen.

-----

## Strassenbahn-Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof.

Morgen, Donnerstag, und übermorgen, Freitag, wird neben der Linie 71 noch die Linie 6 ganztägig zum Zentralfriedhof geführt; nachmittags werden im Bedarfsfalle auch Züge der Linien 18, 35 und 74 zum Zentralfriedhof verkehren.

Am Samstag werden ausser der Strassenbahnlinie 71 folgende Linien zum Zentralfriedhof geführt: Vormittags und nachmittags die Linien 6, 7, 18 und 74, nachmittags überdies noch je nach Bedarf die Linien 33 (Klosterneuburgstrasse-Kai), 35 (Franz Josefsbahnhof-Ring), 42 (Währing-Kreuzgasse-Kai) und 43.

Auf der Linie 72 (Schwechat) wird der Verkehr am Samstag nachmittags nach Bedarf unterbrochen.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 270

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. Oktober 1937.

## Sitzungen der Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters, der bei seinem Erscheinen im Saale mit stürmischem Händeklatschen begrüsst wurde, zunächst eine öffentliche Sitzung ab, in der die Räte Leopold Nedomansky, Hans Preyer und Frau Rat Mina Wolfring die Angelobung leisteten.

Dann begrüßte im Namen der Wiener Bürgerschaft Rat Präsident Langer den Bürgermeister nach seiner überstandenen schweren Erkrankung, worauf dieser mit herzlichen Worten für die Kundgebung dankte.

In der darauf folgenden nichtöffentlichen Sitzung wurden ohne Debatte der Rechenschaftsbericht und die Bilanz des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien sowie der Rechnungsabschluss der Wiener Hypotheken-Anstalt für das Jahr 1936, ferner die Verleihung der Goldenen Salvator-Medaille an Geheimrat, Hofrat, Professor Emil Sauer anlässlich seines 75. Geburtstages in Würdigung der grossen Verdienste, die er sich auf dem Gebiete der Musik im Allgemeinen und als Musikpädagoge an der Wiener Akademie im Besonderen erworben hat, genehmigt.

Bürgermeister Richard Schmitz referierte hierauf über die Errichtung von Wohlfahrtsgebäuden in den Stadtrandsiedlungen Leopoldau, Aspern und Breitenlee. Der Bürgermeister führte aus, dass im Jahre 1933, insbesondere aber seit dem Jahre 1934 nahe der Stadtgrenze im 21. Bezirk fünf Stadtrandsiedlungen auf städtischen Liegenschaften aus Mitteln der Stadt und des Bundes errichtet wurden. Die grösste Anlage ist die Leopoldauer Stadtrandsiedlung, die allein 749 Siedlungshäuser umfasst, dann folgen die Anlagen Aspern-Flugfeld mit 270, Breitenleer Strasse mit 264, Neustrassacker mit 70 und Hirschstetten mit 54 Siedlungshäusern. Im Ganzen wurden somit 1.407 Stadtrandsiedlungshäuser erbaut. Die Zuweisung an kinderreiche Familien einerseits und die verhältnismässig weite Entfernung der Anlagen vom Ortskerne andererseits haben naturgemäss die Notwendigkeit ergeben, den Stadtrandsiedlern jene Einrichtungen des Gemeinschaftslebens zu bieten, wie sie den übrigen Bewohnern ohneweiters zur Verfügung stehen, und damit zumindest die drei grössten Siedlungsanlagen zu selbständigen Lebensseinheiten auszubilden.

Der Bürgermeister hob hervor, dass es Pflicht der Allgemeinheit sei, gerade für jene Menschen, die in Not geraten sind, noch nicht aber den Zusammenhang mit dem Volksganzen verloren haben, alle Voraussetzungen für ein Gemeinschaftsleben als vollwertige Mitbürger in der Gesellschaft zu schaffen. Wir stehen auch nicht auf dem Standpunkt der radikalen Rassenlehre, wir sind vielmehr der Ueberzeugung, dass es möglich ist, mit Hilfe geistiger und moralischer Kräfte die meisten Menschen instandzusetzen, gewisse ererbte Schwächen zu überwinden und dauernd im Zaume zu halten.

Wir gehen in der Fürsorge vielfach neue Wege. Unsere Familienasyle sind heute bereits ein unbestreitbarer Welterfolg der Wiener städtischen Fürsorge. Wir bauen an Stelle des alten Barackenlagers Hasenleiten eine sehr bescheidene, aber durchaus moderne Wohnsiedlung, die alle Einrichtungen des Gemeinschaftslebens erhält. Und nun soll den Bewohnern der drei grössten Stadtrandsiedlungen jene Hilfe zu einem Gemeinschaftsleben geboten



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

worden, das dem Wesen unseres Wien und des neuen Oesterreich entspricht.

Zur Verwirklichung dieses sozialen Werkes sollen Räume für die religiöse Seelsorge, Kindergärten, Tagesheimstätten für Knaben und für Mädchen, Heime für die Schwestern, die in Kindergärten und Tagesheimstätten sowie in der Familienfürsorge tätig sein sollen, Amtsräume für die Vaterländische Front, für die Fürsorge und für den Arzt errichtet werden. Die Gesamtkosten aller drei Wohlfahrtsbauten sind mit 1,290.000 Schilling veranschlagt.

Senatsrat Dr. Leppa referiert sodann über die freiwillige Konvertierung der 7prozentigen Wohnbauanleihe der Stadt Wien vom Jahre 1923, über die Begebung von Schatzscheinen im Nominale von 6 Millionen Schilling und über die Sicherstellung von 2 Millionen Schilling für den Wiener Assanierungsfonds im Voranschlag für das Jahr 1938.

Nach Annahme der vorliegenden Anträge wurden die in der Tagesordnung enthaltenen Mitteilungen der auf Grund des § 37 der Stadtordnung vom Bürgermeister getroffenen Anordnungen zur Kenntnis genommen. Sie betreffen vor allem das Wohnbauprogramm für 1938 im Rahmen des Bundesgesetzes betreffend die Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern mit einem voraussichtlichen Kostenbetrag von insgesamt 5,364.000 Schilling. Das Programm sieht den Bau von 596 Wohnungen in zwölf Kleinwohnungshäusern vor. Die Häuser werden in der Miesbachgasse (75 Wohnungen), Unteren Augartenstrasse (66 Wohnungen), Hauslabgasse (34 Wohnungen), auf den Gründen des Klieberparkes (38 Wohnungen), in der Mollardgasse (55 Wohnungen), Windmühlgasse (64 Wohnungen), Mondscheingasse (19 Wohnungen), Rufgasse (49 Wohnungen), Salzorgasse (13 Wohnungen), Wagnergasse (63 Wohnungen), Taubergasse (69 Wohnungen) und Philippovichgasse (51 Wohnungen) erbaut.

Weitere ausserhalb dieses Wohnbauprogrammes stehende Bauten, die zumeist schon in Ausführung begriffen sind, sind der Ausbau der städtischen Wohnhausanlage Triester Strasse durch Errichtung eines Wohnhauses mit 56 Wohnungen und einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 504.000 Schilling, die Errichtung eines Wohnhauses in der Wiedner Hauptstrasse an Stelle des niedergerissenen Pfarrhofes St. Florian mit 9 Wohnungen und einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 250.000 Schilling, der Bau des achten Familienasyles in der Buchengasse in Favoriten mit einem Kostenbetrag von 1,395.000 Schilling und die Errichtung eines Kindergarten- und Kinderhortgebäudes für die neue Wohnsiedlung Hasenleiten mit einem Kostenvoranschlag von 1,5 Millionen Schilling.

Ferner waren in den Mitteilungen noch enthalten der Neubau des Merkurweges und der verlängerten Wolfersberggasse zum Jupiterweg in der Siedlung Wolfersberg, die Erwerbung der Sammlungen Max von Portheim und Dr. August Heymann für die Städtischen Sammlungen sowie einige Liegenschaftstransaktionen.

--- --



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

271

Wien, am 29. Oktober 1937.

## Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 28. d. ausgegebene 15. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 26. d. über die Sonntagsarbeit beim Verschleiss von Grabausschmückungs- und Grabbeleuchtungsgegenständen am 31. Oktober 1937. Nach der Verordnung ist der Verschleiss dieser Gegenstände am kommenden Sonntag von 9 Uhr bis 17 Uhr gestattet.

-----

## Die Kunstsammlungen Heymanns und Porthems in den Städtischen Sammlungen.

In der letzten Sitzung der Wiener Bürgerschaft wurde, wie schon gemeldet, die Erwerbung der Sammlungen Dr. August Heymann und Max Porthem für die Städtischen Sammlungen genehmigt.

Die Sammlung Dr. August Heymanns, der im Februar starb, war die grösste auf Wien bezügliche Privatsammlung unserer Stadt, die sich durch ausserordentliche Vielseitigkeit auszeichnet. In unermüdlichem jahrzehnte-langen Sammeleifer war sie mit grossem Verständnisse, Finderglück und bedeutenden Geldmitteln zu einem Umfange angewachsen, der sich fast auf das gesamte Kultur- und Geistesleben Wiens, insbesondere der neueren Zeit, erstreckte. Auch durch hohe künstlerische Bedeutung zeichnet sich die Sammlung aus, da sie zahlreiche Originalgemälde und Zeichnungen berühmter Wiener Maler vom 18. Jahrhundert bis in die Zeit Kaiser Franz Josefs enthält, vor allem Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten von den bedeutendsten Vertretern der Wiener Bildniskunst. Hierher gehören die Porträts der Kaiserin Maria Theresia, ihres Gemahls und ihrer Kinder von Hofmaler Martin von Meytens, die Selbstbildnisse Jakob van Schuppons und Friedrich Heinrich Fügers, Porträts von J. B. Lampi d. Ä., F. Oehlenhainz u. a. Zahlreiche Gemälde finden sich von den Wiener Porträtisten des XIX. Jahrhunderts Fr. Amerling, H. Canon, F. G. Waldmüller; wertvoll sind die Kreidezeichnung von Stefan Decker aus dem Jahre 1824, das letzte Bildnis Beethovens darstellend, und zahlreiche Miniaturen von M. M. Daffinger, Josef Kriehuber und fast sämtlichen übrigen Alt-Wiener Miniaturmalern Agricola, Anreiter, Clarot, Eybl, Lieder, Raab, Teltscher, Theor. Dazu kommen viele Silhouetten aus der Empire- und Biedermeierzeit und die beliebten Wachsbossierungen von dem Hauptvertreter dieser Kunstgattung Ildefons Guriger.

An diese reichhaltige Sammlung von Werken der Wiener Porträtkunst, die Persönlichkeiten aller Gesellschaftsschichten der Stadt darstellen, schlossen sich bedeutende Werke der Landschaftsmalerei von Jakob sowie Franz und Rudolf Alt, A. Schön, Th. v. Hörmann, Eugen Jettel und charakteristische Darstellungen von Wiener Volksszenen sowie Genrestücke von G. E. Juch, Opiz, J. Danhauser, F. Fendi, J. N. Höhle, J. M. Kupfer, A. Pettenkofen, F. Tremel u. a. an.

Ergänzt werden diese Zeugnisse heimischer bildender Kunst durch nahezu 1500 Handzeichnungen und Aquarelle. Diese Gruppe ist für die Sammel-tätigkeit Dr. Heymanns besonders charakteristisch, der mit viel Liebe und Kenntnis zahlreiche bedeutende und bisher auch wenig beachtete Wiener Meister, insgesamt 300 an der Zahl, zusammengetragen und damit eine unerschöpf-liche Quelle für jeden Kunsthistoriker geschaffen hat, der sich mit der Ge-schichte der Wiener bildenden Kunst des XVIII. und XIX. Jahrhunderts beschäf-tigt. Erwähnt seien die Blätter von J. Abel, Alt (Jakob, Franz, Rudolf), Chstn. Brand, P. Fendi, J. B. Fischer v. Erlach, F. H. Füger, J. Führich, F. Gauer mann, G. Gaul, A. Greil, J. N. Höhle, L. Kupelwieser, J. B. Lampi, H. Makart, F. X. Petter, A. Pettenkofen, K. Rahl, M. Ranftl, L. Russ, A. Romako, A. Schindler, C. Schindler,



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Krenser Schmidt, F. Steinfeld, F. Tremel, A. Schönn, L. Schnorr v. Carolsfeld, F. G. Waldmüller, A. Zimmermann.

Ein überaus grosser Teil der Sammlung (etwa 24 Mappen mit einigen Tausend Aquarellen und Drucken) betrifft Gesamtansichten Wiens, die alten Bastionen, Stadttore, Linien, Kirchen, Brücken und Einzelhäuser; seit den 70er Jahren nahm Dr. Heymann die Hauptvertreter der Wiener Vedutenmalerei geradezu in seinen Sold, um die topographischen Veränderungen der Stadt im Bilde festhalten zu können; F. Gerasch, E. Graner, V. Hawlicek, L. Hofbauer, E. Hütter, F. Kopallik, A. Kronstein, L. Michalek, R. Moser, E. Pendl, F. Polodno (mehr als 50 Blatt), J. Varrone, J. Zafaurek u. a. schufen einen Bilderatlas von Alt- und Neu-Wien, ein förmliches Archiv der bemerkenswertesten Bauten. J. Varrone stellte in 22 grossen Aquarellen den Linienwall Wiens dar.

Darüber hinaus erstreckt sich die Sammlung auch auf die Geschichte Wiens - besonders die beiden Türkenbelagerungen und Türkenkrieg sowie die Napoleonische Zeit - ferner auf das Kulturleben Wiens, besonders Volksleben und Gesellschaft, Theater und Musik, Sport und Verkehrsentwicklung (Post, Eisenbahn, Fuhrwerke). Selbst das häusliche Wiener Leben ist in den Kreis der Sammlung einbezogen, die die Wohnkultur in trefflichen Aquarellen bedeutender Künstler (Alt, R. Moser) festgehalten hat. Zahlreiche Kinder- und Gesellschaftsspiele, tausende wertvoller Glückwunsch- und Neujahrskarten der Biedermeierzeit sind ein umfangreicher Bestand. In diesem Zusammenhang seien auch die Mappen mit Gebrauchsgraphik (Visitkarten, Plakate, Einladungen) erwähnt, von deren Meister W. Unger ein geradezu vollständiges Oeuvre vorliegt, ferner die mit besonderem Eifer gesammelten Erzeugnisse der bekannten Wiener Kunstverleger, so die heute schon seltenen Blätter von H. Löschenkohl, J. Eder, T. Mollo, Paterno und Artaria.

Eine reiche Ergänzung finden diese Gruppen durch die umfangreiche Porträtsammlung, die ein besonderes Augenmerk auf die Porträtlithographie legt mit ihrem Hauptvertreter J. Kriehuber, dessen Oeuvre sich durch 1490 Blatt überblicken lässt, und den übrigen Künstlern dieses Faches (Dauthage, Eybl, Kaiser, Prinzhofer u. a.). Auch von den beiden Lanzedelli (Vater und Sohn) ist eine Sondergruppe mit Lithographien, aber auch Handzeichnungen und Aquarellen vorhanden.

Diese wenigen Hinweise lassen es begreiflich erscheinen, dass die Sammlung Dr. Heymann seit Jahrzehnten von Interessenten stark in Anspruch genommen wurde. Sie wurde sowohl für Ausstellungen aller Art (Maria Theresia-, Prinz Eugen-, Franz Josef-Ausstellung, alle Theaterausstellungen, "Wien und die Wiener", Schubert-, Beethoven- und Grillparzer-Ausstellung) immer wieder herangezogen, besonders auch von allen Schriftstellern, die illustrierte Bücher über Wien, seine Kultur und seine Persönlichkeiten herausgegeben haben, benützt und zitiert.

Die Gefahr, dass die vielseitigen Bestände der Sammlung durch eine Auktion in alle Winde zerstreut würden, ist durch den Ankauf beseitigt und der Stadt ein Bestand erhalten geblieben, dessen Ruf in Sammler- und Fachkreisen über die Grenzen Oesterreichs verbreitet war. Das Historische Museum der Stadt Wien hat durch die Uebnahme der Sammlung die grösste Bereicherung seit seinem Bestande erfahren und ist überdies in die Lage versetzt, manches durch vielfache Benützung abgenützte Blatt durch ein besser erhaltenes zu ersetzen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

## Die Sammlung Porthelm.

Die Sammlung Max v. Porthelm hat sich auf die Epoche Maria Theresias und Kaiser Josefs II. beschränkt, umfasst aber das Gebiet der ganzen ehemaligen Monarchie mit Einschluss Ungarns, Kroatiens sowie Belgiens und weist in dieser Glanzperiode Oesterreichs eine seltene Geschlossenheit auf. Sie enthält eine Bibliothek von 19.300 Büchern, worunter sich ausserordentlich seltene Druckwerke befinden, insbesondere zahlreiche Broschüren und Flugblätter aus der Epoche Josefinischer Pressefreiheit, Kalender, Almanache, Bücher über den Erbfolgekrieg, den 7jährigen Krieg, die Türkenkriege, Bücher zur belgischen Revolution, eine umfassende Sammlung über den Wiener Hofdichter Pietro Metastasio, wichtige Bestände der Cagliostro- und Freimaurer-Literatur, eine sehr seltene Ausgabe der Memoiren des Abenteurers G.J. Casanova u.a. Ferner fast 8000 Stiche, die die Geschichte der Epoche, die Kriege und Friedensschlüsse, das kulturelle Leben darstellen und Ansichten von Städten, Festungen und Burgen bringen. Unter den Porträts sind insbesondere zahlreiche Bildnisse der Mitglieder des Kaiserhauses hervorzuheben, so von Kaiser Josef II. allein mehrere 100 Blätter, dann über 100 Porträts des Papstes Pius VI., ferner die führenden Feldherren und nennenswerten Militärs, Staatsmänner, Künstler, Literaten und Gelehrte der Zeit. Besonders erwähnenswert ist, dass sich unter den Porträts auch der Sammelband mit Originalsilhouetten des Francois Gonord (1781) und unter den Städteansichten ein vollständiges Exemplar des 1. Etats der Wiener Ansichten von Schütz-Ziegler befinden.

In der Sammlung Porthelm ist auch ein umfangreicher Zettelkatalog inbegriffen, der in 150.000 Zetteln alle irgendwie nachgewiesenen Bücher dieser Periode nach Personen und Örtlichkeiten bibliographisch umfasst und so eine äusserst wertvolle Quelle für die historische Forschung über diese Epoche darstellt.

An dieser Sammlung hatte die gelehrte Welt das grösste Interesse bezeugt und ihre Erhaltung für Wien und Oesterreich muss gleichfalls als ein besonderes Verdienst der Stadtverwaltung gewertet werden.

Der Zettelkatalog ist in der Stadtbibliothek bereits aufgestellt und dreimal wöchentlich benützlich; die Bücher und Stiche können naturgemäss erst allmählich aufgearbeitet werden.

-----

## Strassenbahn-Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof.

Am Sonntag, den 31. d., und am Montag, den 1. November, werden ausser der Linie 71 folgende Linien zum Zentralfriedhof geführt: 6, 7, 13 (Margaretenplatz-Gürtel), 18, 22, 29 (Dresdnerstrasse-Kai), 33, 35 (Franz Josefsbahnhof-Ring), 42 (Währing, Kreuzgasse-Kai), 43, 46, 63 (Schönbrunnstrasse-Geiselbergstrasse und 74.

Am Dienstag (Allerseelen) werden vormittags und nachmittags die Linien 6, 7, 18, 33, 35 und 74, nachmittags auch noch die Linien 42 und 63 zum Zentralfriedhof verkehren.

Der Betrieb der Linie F wird Sonntag und Montag während der ganzen Betriebsdauer eingestellt; als Ersatz werden in der Währingerstrasse die Pendellinie 42 und in der Landstrasser Hauptstrasse die Pendellinie 74 betrieben. Die Linie 72 (Schwechat) wird Sonntag und Montag von 14 Uhr bis 18 Uhr nicht betrieben; am Dienstag nachmittags wird der Betrieb auf dieser Linie nach Bedarf unterbrochen.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am.....

## Autobusverkehr zum Zentralfriedhof.

Sonntag und Montag wird von 8 Uhr bis ungefähr 18 Uhr von der Oper (Augustinerstrasse) über Malerstrasse-Schwarzenbergplatz-Rennweg und Simmeringer Hauptstrasse ein Autobusverkehr zum Zentralfriedhof, III. Tor, eingerichtet. Der Fahrpreis für eine Fahrt zum Zentralfriedhof, III. Tor, (oder umgekehrt) beträgt: ab Oper 90 Groschen, ab Schwarzenbergplatz 80 Groschen, ab Ungargasse-Fasangasse 70 Groschen, ab St. Marx 60 Groschen.

Auf der Autobuslinie 22 (Linneplatz-Döblinger Friedhof) wird von Sonntag an bis einschliesslich Dienstag der Betriebsbeginn auf 12 Uhr vorverlegt und die Betriebsdauer bis 18 Uhr verlängert.

-----

## Amerikanische Gäste im Rathaus.

Gegenwärtig weilen 11 Vertreter der American Express Company in Wien, um auch die hiesigen Fremdenverkehrseinrichtungen kennenzulernen. Die amerikanischen Gäste statteten heute mittag dem Rathaus einen Besuch ab, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Dr. Kresse empfangen wurden.

-----

## Weinhauer als Fussballer.

Am kommenden Sonntag um 1 Uhr nachmittags tragen auf dem Nussdorfer Athletiksportplatz, 19., Grinzingerstrasse 111, Wiener und Petersdorfer Weinhauer ein Fussballmatch aus. Die Hauer beider Parteien, vor allem die Junghauer, wollen damit unter Beweis stellen, dass die harte Arbeit im Weingarten und der Genuss echten und edlen Weines kein Hindernis ist, sich als gewandte Fussballer auszuzeichnen. Die sportfreundlichen Heuriggäste, die bis jetzt nur nach aufregenden Sportereignissen beim Heurigen den Sieg ihrer Mannschaft feierten oder den Groll einer Niederlage vergessen machten, haben nun Gelegenheit, ihre Stammhauer selbst als Akteure zu bewundern. In der Wiener Mannschaft wirken bekannte Weinhauer mit, so unter anderem Hengl, Mandl, Urban und Wagner.

Wenn auch das Spiel, bei dem Landesbauernführer Präsident Dr. Hengl den Knick vornehmen wird, durchaus ernsten Charakter haben wird, wird natürlich die heitere Note vorherrschen. Die Petersdorfer Hauer werden mit blauem Hauerjanker und weissen Schürzen und die Wiener mit grünem Janker und im blauen Schurz zum Kampf antreten. Als Schiedsrichter wird der ehemalige internationale Viennaspieler Höllerl fungieren. Den Siegern winkt als Preis ein Fasserl Nussberger. Die anschliessende Siegesfeier, zu der das Publikum herzlichst eingeladen ist und die ebenfalls originelle Ueberraschungen bringen wird, findet bei Georgs Mandls Witwe, 19., Grinzingerstrasse 50, statt.

Der Sportplatz ist mit den Strassenbahnlinien G2 und D zu erreichen.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

272

Wien, am 30. Oktober 1937.

## Prämie für den 700.000sten Stromabnehmer.

Der Strombedarf Wiens, der ein ausgezeichnete Massstab für den Zustand des wirtschaftlichen Lebens unserer Stadt ist, steigt seit dem Jahre 1935 ununterbrochen. Nicht nur Gewerbe und Industrie benötigen mehr Strom, auch der Bedarf der Wiener Haushalte steigt anhaltend. Die Verwendung elektrischer Geräte für Wohnung und Küche findet immer grössere Verbreitung.

Die Zahl der Elektrizitätszähler stieg bis Ende September auf 698.700, so dass die Zählerzahl in den nächsten Wochen 700.000 erreichen wird.

Aus diesem Anlass werden die städtischen Elektrizitätswerke dem 700.000. Abnehmer, beziehungsweise dem ersten Privathaushalt über 700.000 je nach Grösse der Familie einen Zwei- oder Dreiplatten-Elektroherd mit einigen Elektrogeschirren kostenlos beistellen.

-----

## Der Strassenbahnfahrpreis am Allerheiligentag.

Am Montag (Allerheiligen) gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzone- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 6½ Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden. Die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für die Strassenbahn und Bundesbahn gelten während der ganzen Betriebszeit.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist eingestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof (von 12 Uhr bis 18 Uhr), die Sonntagslinie Hietzing-Stephansplatz-Praterstern (von 1½ Uhr bis 19 Uhr 30) und die Autobuslinie Oper-Augustinerstrasse zum III. Tor des Zentralfriedhofes (von 8 Uhr bis 18 Uhr 30).

-----

## Strassenbahn-Erkennungskarten für die städtischen Pensionisten.

Die Erneuerung der Erkennungskarten zur verbilligten Fahrt auf den städtischen Strassenbahnen im Jahre 1938 findet für die Pensionsparteien des Magistrates, der städtischen Unternehmungen (mit Ausnahme der städtischen Strassenbahnen) und der im Ruhestand befindlichen Lehrpersonen in der "Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen", 6., Rahlgasse 3, vom 3. bis einschliesslich 13. November an allen Werktagen von 8 Uhr bis 13 Uhr, an Samstagen von 8 Uhr bis 12 Uhr statt. Die Pensionsparteien haben ausser ihrer Erkennungskarte den Meldezettel vorzulegen und den Verwaltungskostenbeitrag zu erlegen.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 26 Filme, davon 10 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 23 ungekürzt und 2 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 13 Filme, davon 2 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung von Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Skandal auf der Rennbahn" und "Königin Viktoria".

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

## Hauptgleichenfest bei zwei städtischen Wohnbauten.

In rascher Aufeinanderfolge findet jetzt das Fest der Hauptgleiche auf den verschiedenen Bauführungen der Stadt Wien statt. So sind wieder zwei weitere städtische Wohnhausbauten, die mit Hilfe des Kleinwohnungsbauförderungsgesetzes errichtet werden, bereits bis zur Hauptgleiche gediehen, deren Feier heute begangen wurde.

Der eine Bau wird in der Schüttelstrasse aufgeführt, ist vier Stockwerke hoch und wird 20 Wohnungen, bestehend aus Zimmer und Küche, enthalten. Der Neubau steht an Stelle des alten Lichtensteinschlössels, das wegen Baufälligkeit abgetragen werden musste.

Der zweite Neubau befindet sich in der Miesbachgasse-Oberen Augartenstrasse. Er ist ebenfalls vier Stockwerke hoch, hat vier Stiegenhäuser, an denen 60 Wohnungen mit Zimmer und Küche, 13 mit Zimmer, Kabinett und Küche, 5 mit Zimmer, <sup>zwei</sup> Kabinetten und Küche und eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche, insgesamt 79 Wohnungen gelegen sind.

Bei den Hauptgleichenfeiern verwies der in Vertretung des Bürgermeisters erschienene Vizobürgermeister Waldsam auf die Bedeutung der Vermehrung des Wohnraumes und der damit verbundenen Arbeitsbeschaffung und übermittelte allen Mitarbeitern an den neuen zwei Aufbauwerken der Stadt Wien den Dank des Bürgermeisters. Sodann dankten Bezirksvorsteher Pink, namens der Baufirmen Ing. Weidisch und die Baumeister Pechotsch und Jentsch, für die Belegschaft die Bauarbeiter Ecker und Illetschko für die grosszügige städtische Arbeitsbeschaffung.

Zu den Gleichenfeiern hatten sich zahlreiche Festgäste eingefunden, unter anderem Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, die Obersenatsräte David und Dr. Maly, Ministerialrat Dr. Zimmer vom Sozialministerium, Räte der Stadt Wien, Vertreter der Vaterländischen Front und des Bezirkes.

-----

## Eröffnung einer Zweigstelle des Fürsorgeamtes und des Bezirksjugendamtes Floridsdorf in Stadlau.

Die grosse räumliche Ausdehnung des 21. Bezirkes und insbesondere die in den letzten Jahren stark entwickelte Siedlungsbewegung haben den Bürgermeister veranlasst, die Errichtung einer Zweigstelle des Fürsorgeamtes Floridsdorf zu verfügen. Diese ist im ehemaligen Amtshaus von Stadlau, in dem sich in den Jahren 1905 bis 1933 die Expositur des magistratischen Bezirksamtes Floridsdorf befand, untergebracht. Die Tätigkeit dieses Amtes wird sich auf das gesamte Gebiet des 21. Bezirkes östlich der Wagramerstrasse erstrecken. Die Befürsorgung der Bewohner der Wagramerstrasse selbst erfolgt für die Nummern 51 bis 145 durch die Hauptstelle, für die Nummern 146 bis 148 c durch die neu errichtete Zweigstelle.

Die Eröffnung dieser Zweigstelle des Fürsorgeamtes Floridsdorf 21., Stadlauerstrasse 20, Telefon F 22-3-93 U, erfolgt am Dienstag, den 2. November. Der Parteienverkehr wird sich in der gleichen Form abwickeln



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

wie bisher in der Hauptstelle des Fürsorgeamtes. Ansuchen um laufende Unterstützungen werden jeden Montag von 8 bis 9 Uhr, um Geld- und Sachaushilfen Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr entgegengenommen. In allen übrigen Unterstützungsfällen erfolgt der Parteienverkehr täglich von 8 bis 15 Uhr, an Samstagen von 8 bis 13 Uhr. Auch die Winterhilfe wird für den östlich der Wagramerstrasse gelegenen Teil des 21. Bezirkes in dieser Zweigstelle durchgeführt.

Am gleichen Tage wird eine Zweigstelle des Bezirksjugend-amtes Floridsdorf im Gemeindebau, 21., Hans Stegergasse Nr. 17/19, den Betrieb aufnehmen. Der Wirkungsbereich dieser Zweigstelle des Bezirksjugend-amtes erstreckt sich auf dasselbe Gebiet wie der Wirkungsbereich der Zweigstelle des Fürsorgeamtes. Der Parteienverkehr ist wie in der Hauptstelle täglich von 8 bis 9 Uhr.

Durch diese Verfügung des Bürgermeisters erhalten etwa 9.000 Personen, das sind 30 Prozent der bedürftigen Bevölkerung des 21. Bezirkes, eine eigene Fürsorgestelle. Diese Wohltat kommt den Bewohnern von Stadlau, Kagran und insbesondere der Bevölkerung von Aspörm, Hirschstetten und den südlichen Siedlungen von Floridsdorf zugute, die bisher oft über 2 Gehstunden zum Fürsorgeamte Floridsdorf zurückzulegen hatten, die Zweigstelle aber in einer 1/4 bis 1/2 Stunde erreichen können.

-----

## Mutterschule der Stadt Wien.

An der Mutterschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, beginnt am 4. November ein neuer Säuglingskurs mit anschliessendem Praktikum in einem Säuglingsheim. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

273

Wien, am 30. Oktober 1937

## Der Rout zugunsten der Josefstische.

Zugunsten der unter der Führung der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, stehenden Aktion "St. Josefstisch für die Ärmsten der Armen" findet, wie schon gemeldet, am Samstag, den 20. November, in allen Festsälen und in der Volkshalle des Rathauses ein Rout statt, für den sich bereits das grösste Interesse kundgibt. In der festlich geschmückten Volkshalle werden beliebte Künstler und Künstlerinnen ein reichhaltiges künstlerisches Programm bestreiten, die Jugend wird im Festsaal reichliche Gelegenheit zum Tanz finden, überall werden bekannte Musikkapellen konzertieren. Den Festgästen wird nicht nur ein einzigartiger künstlerischer Abend geboten werden, auch für Speise und Trank wird bestens vorgesorgt sein.

Die Einladungen zu dem vielversprechenden Fest, an dem auch die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps teilnehmen werden, ergehen in den allernächsten Tagen. Auf Grund der Einladungen können dann die Eintrittskarten für den Rout im Präsidialbüro der Stadt Wien im Rathaus an allen Werktagen von 8 Uhr bis 18 Uhr behoben werden. Wer die Zustellung der Eintrittskarten wünscht, kann diese mit der Bestellkarte, die der Einladung beiliegt, oder fernmündlich bei der Nummer A 28-500, Klappe 035, bestellen.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Andrang ist es geboten, sich sofort nach Erhalt der Einladung die Eintrittskarten zu besorgen.

.....

## Totenehrung durch die Stadt Wien.

Bürgermeister Richard Schmitz besuchte heute die Gräber des Bürgermeisters Dr. Karl Luoger, der Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel und Dr. Engelbert Dollfuß, der Gefallenen der Exekutive und der Freiwilligen Wehverbände sowie der Frau Herma von Schuschnigg und legte an diesen Gräbern wie auch am Kriegerdenkmal im Zentralfriedhof Lorbeerkränze mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien nieder. Die Schleifenaufschriften lauten: "Ihrem grossen Bürgermeister die Stadt Wien", "Ihrem grossen Sohne die Stadt Wien", "Dem Märtyrerkanzler die Stadt Wien", "Den Helden der Heimat der Bürgermeister von Wien", "Den Helden der grossen Armee der Bürgermeister von Wien" und "In wehmütigem Gedenken der Bürgermeister von Wien".

.....

## Die Hochzeit der Tochter des Obersenatsrates Jirosch.

Heute nachmittag fand in der Pfarrkirche zum hl. Leopold in Gersthof die Trauung der Tochter des Präsidialvorstandes der Stadt Wien Obersenatsrates Jirosch, Hildegunde Jirosch, mit Professor Josef Schindler statt. In der dichtgefüllten Kirche bemerkte man unter anderen Vizobürgermeister Major a. D. Lahr, Senatsrat Dr. Asperger vom Präsidialbüro der Stadt Wien, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Magistratsdirektor i. P. Dr. Pawelka, Präsident Hofrat Dr. Kolassa und viele Mitglieder der Wiener Gesellschaft.

.....